



Hospitality in a changing world



General Chapter - Poland
Oct - Nov 2024

**DOKUMENTE DES 70. GENERALKAPITELS UND
PROGRAMM FÜR DAS SESSENNIUM 2024 - 2030**

INHALT

1. Präsentation
2. Teilnehmende
3. Eröffnungsansprache
4. Bericht des Generalpriors über das vergangene Sessennium
5. Botschaft der Mitarbeitenden
6. Botschaft der Arbeitsgruppe für Kultur- und Kunstgüter
7. Schlussansprache
8. Begleitschreiben des Generalpriors zu den Schlusserklärungen
9. Schlusserklärungen des Generalkapitels
10. Änderungen an den Generalstatuten
11. Programm für das Sessennium 2024-2030
12. Mitglieder der neuen Ordensleitung
13. Beschreibung und Erklärung des Wappens des Generalpriors

PRÄSENTATION

Vom 15. Oktober bis 7. November 2024 sind einander in Tschenstochau in Polen 66 Brüder und 19 Mitarbeiter*innen begegnet, um das 70. Generalkapitel des Ordens zu feiern. Das intensive Programm des Kapitels, dessen Leitthema "HOSPITALITY IN A CHANGING WORLD" (Hospitalität in einer sich verändernden Welt) lautete, wurde mit reger Beteiligung und großer Begeisterung aufgenommen und mitgetragen.

Dem Kapitel ging ein vielschichtiger, innovativer Vorbereitungsprozess voraus, der mit den Regionalkonferenzen begann und dann in den Provinzen mit Arbeitsgruppen verschiedenster Zusammensetzung (Brüder, Mitarbeitende, Freiwillige, Betreute usw.) seine Fortsetzung fand. Der Prozess, bei dem man nach der Sensing-Methode arbeitete, hatte zum Ziel, sich mit den Kernfragen des Ordens auseinanderzusetzen.

Von Anfang an hat uns die Sensing-Methode dazu angespornt, "unser Bewusstsein für die Welt, in der wir leben, zu erweitern", wobei wir unseren Blick sowohl nach außen in unsere Umgebung als auch nach innen in unsere Einrichtungen und Dienste gerichtet haben. Auf diesem gemeinsamen Weg haben Brüder und Mitarbeitende neue Orientierungen für die künftige Gestaltung der Hospitalität erarbeitet, indem sie sich mit den neuen Herausforderungen befassten, vor die uns die Welt stellt, und ganz besonders auf den Ruf Gottes hörten, wie wir in dieser Welt "Menschen der Hospitalität" im Geist des heiligen Johannes von Gott bleiben können.

Hiermit präsentieren wir Ihnen die Dokumente, welche in eindrucksvoller Weise die Arbeit, die Hingabe und die Beteiligung des ganzen Ordens am 70. Generalkapitel dokumentieren. Diese Dokumente werden die Grundlage für das Programm und die Ziele der neuen Generalleitung im Sessennium 2024-2030 bilden.

In Bezug auf das Programm möchte ich vorausschicken, dass wir für zwei Themen, die vom Generalkapitel stark betont wurden, zwei neue Aufgabenbereiche geschaffen haben (neue Realitäten und Umweltschutz) und dass wir beschlossen haben, unsere Mitarbeiter stärker an der Leitung und Animation des Ordens zu beteiligen.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal ein aufrichtiges Dankeschön sagen: der Polnischen Provinz für die herzliche Gastfreundschaft und die hervorragende Organisation des Generalkapitels; den verschiedenen Kommissionen, die vor und während des Kapitels gearbeitet und sich abgewechselt haben, und schließlich meinen besonderen Dank Frt. Jesús Etayo ausdrücken, der unseren Orden zwölf Jahre lang als General geleitet hat.

Ich wünsche uns allen, die wir zur großen Hospitalfamilie gehören, dass wir den Weg, der vor uns liegt, mutig und mit frischem Elan beschreiten, damit wir unsere Arbeit für die Schwächsten "großzügig in der Nächstenliebe" weiterführen. Möge das Beispiel und die Hingabe unseres Gründers, des heiligen Johannes von Gott, uns helfen, unsere Vorhaben zu verwirklichen.

Frt. Pascal Ahodegnon, O.H.
Generalprior

15. Oktober – 7. November 2024

TEILNEHMER

GENERALKURIE	
1	Frt. Jesús ETAYO, sac.
2	Frt. Joaquim ERRA MAS
3	Frt. Pascal AHODEGNON
4	Frt. José Augusto GASPAR LOURO
5	Frt. Joseph SMITH
6	Frt. Dairon Orley MENESES CARO, sac.
7	Frt. Vincent KOCHAMKUNNEL
RÖMISCHE PROVINZ	
8	Frt. Luigi GAGLIARDOTTO, sac.
9	Frt. Lorenzo A. GAMOS
10	Frt. Gerardo D'AURIA
LOMBARDISCHE PROVINZ	
11	Frt. Massimo VILLA, sac.
12	Frt. Dario VERMI, sac.
13	Frt. Gian Carlo LAPIC', sac.
FRANZÖSISCHE PROVINZ	
14	Frt. Paul-Marie TAUFANA
15	Frt. Mathieu SISAHAYE
16	Frt. Emilien RASTIMANDRESY
ÖSTERREICHISCHE PROVINZ	
17	Frt. Saji MULLANKUZH, sac.
18	Frt. Jakobus JANJI
19	Frt. Daniel KATZENSCHLÄGER
BAYERISCHE PROVINZ	
20	Frt. Rudolf KNOPP
21	Frt. Thomas VÄTH, sac.
22	Frt. Benedikt HAU
POLNISCHE PROVINZ	
23	Frt. Franciszek Salezy CHMIEL
24	Frt. Tymoteusz HOŁOZUBIEC
25	Frt. Albert Chmielowski DOROCIAK, sac.
26	Frt. Paweł KULKA

PORTUGIESISCHE PROVINZ		
27	Frt. José Paulo SIMÕES PEREIRA	
28	Frt. Vitor Manuel LAMEIRAS MONTEIRO	
29	Frt. Augusto VIEIRA GONÇALVES	
PROVINZ OZEANIEN		
30	Frt. Timothy GRAHAM	ABWESEND
31	Frt. Vianney WELCH	
32	Frt. Peter VAN PEPERSTRATEN	
US-AMERIKANISCHE PROVINZ		
33	Frt. Stephen DE LA ROSA	
34	Frt. Thaddeus BUI CONG HIEN-LINH, sac.	
35	Frt. Ignatius SUDOL	
VIETNAMESISCHE PROVINZ		
36	Frt. Joseph VUONG HOAI DUC	
37	Frt. Simon LE HAN	
38	Frt. Peter PHAM VAN PHU	
39	Frt. James PHAN DUY TAN	
INDISCHE PROVINZ		
40	Frt. George KIZHAKKENATH	
41	Frt. Joseph Yanka SHARMA	
42	Frt. Baiju Chacko VALUPARAMPIL	
KOREANISCHE PROVINZ		
43	Frt. John JUNG, sac.	
44	Frt. Hasang Paul JUNG YOUNGHO	
45	Frt. Luke BAEK SUNGHO	
AFRIKANISCHE PROVINZ ZUM HL. AUGUSTINUS		
46	Frt. Paulinus TOH KISAM	
47	Frt. Peter L DAWOH	
48	Frt. Bartholomew KAMARA	
49	Frt. Jacob Ketchen TAMBE, sac.	
WESTEUROPÄISCHE PROVINZ		
50	Frt. Donatus FORKAN	
51	Frt. Robert MOORE, sac.	
52	Frt. Louis KUYOKWA	
AFRIKANISCHE PROVINZ ZUM HL. RICHARD PAMPURI		
53	Frt. Hugues ASSOU, sac.	
54	Frt. Parfait TCHAOU	
55	Frt. Nicolas N'SALE	
PROVINZ ZUM GUTEN HIRTEN IN NORDAMERIKA		
56	Frt. David LYNCH	
57	Frt. Nicholas FORAN	
58	Frt. Thomas OSORIO	
PROVINZ LATEINAMERIKA UND KARIBIK		
59	Frt. Erik CASTILLO CARREÑO	
60	Frt. Rubén Daniel GONZÁLEZ, sac.	
61	Frt. Félix ACUÑA ZAMORA, sac.	
62	Frt. Iván Antonio MONTOYA FRANCO, sac.	
SPANISCHE PROVINZ		

63	Frt. Amador FERNANDEZ, sac.	
64	Frt. José María BERMEJO DE FRUTOS, sac.	
65	Frt. José Antonio SORIA CRAUS	
66	Frt. José Luis FONSECA BRAVO	
67	Frt. Benigno RAMOS RODRÍGUEZ, sac.	
MITARBEITENDE		
1	Herr Klaus MUTSCHLECHNER	Generalkurie
2	Herr Antonio CAPUANO	Römische Provinz
3	Frau Mariagrazia ARDISSONE	Lombardische Provinz
4	Herr Pascal DUPERRAY	Französische Provinz
5	Herr Dir. Mag. Peter AUSWEGER	Österreichische Provinz
6	Herr Marco SCHLEICHER	Bayerische Provinz
7	Frau Ewa SOLECKA-FLOREK	Polnische Provinz
8	Herr Nuno LOPES	Portugiesische Provinz
9	Frau Mary MOUHAYET	Provinz Ozeanien
10	Schw. Katherine GRAY C.S.J.	US-Amerikanische Provinz
11	Herr Van Thuan TRAN	Vietnamesische Provinz
12	Herr Dipu JOHN	Indische Provinz
13	Frau Catherine MA	Koreanische Provinz
14	Herr Valentine K. BRUKU	Afrikanische Provinz St. Augustinus
15	Herr Conor McCarthy	Westeuropäische Provinz
16	Herr Gérard Kolka DALAKENA	Afrikanische Provinz hl. Richard P.
17	Herr Sam CINO	Provinz zum Guten Hirten in Nordamerika.
18	Herr Josep PIFARRÉ PAREDERO	Spanische Provinz
19	Frau Marianella HUAMÁN	Provinz Lateinamerika und Karibik
MODERATOR		
1	Herr Matthieu DAUM	Frankreich
SEKRETERIAT		
2	Frt. André SENE	Generalsekretär
3	Frau Yvonne NOLAN	Assistentin des Kapitelsekretärs, Westeuropäische Provinz
4	Frau Daria ZYSKOWSKA	Polnische Provinz
5	Herr Grzegorz WABERSKI	Polnische Provinz
6	Frt. Hubert MATUSIEWICZ	Polnische Provinz
KOMMUNIKATION UND WEB		
7	Herr Pierre Antoine CHEVALIER Herr Antoine SOUBRIER	Französische Provinz

SPIRITUELLE EINSTIMMUNG/VORBEREITUNG DER WAHLPHASE		
	P. Cristo Rey PAREDES	Spanien
	Schw. Renata RYSZKOWSKA Rscj	Polen

70. GENERALKAPITEL

HOSPITALORDEN DES HEILIGEN JOHANNES VON GOTT

ERÖFFNUNGSANSPRACHE

Frt. Jesús Etayo

Generalprior

Częstochowa (Polen), 15. Oktober 2024

1. Einleitung

Liebe Brüder und Mitarbeitende, herzlich willkommen an diesem auserlesenen Ort am Heiligtum von Częstochowa, und in diesem Haus, das uns in den nächsten Wochen beherbergen wird. Hier werden wir das 70. Generalkapitel des Hospitalordens des heiligen Johannes von Gott feiern, das wir jetzt beginnen.

Ich hoffe, dass Sie sich alle an diesem schönen Ort und in diesem Hotel, das während dieser Tage unser Zuhause sein wird, wohlfühlen werden. Die Polnische Provinz und die Generalkurie haben durch die ad hoc ernannten Kommissionen mit großem Engagement dafür gearbeitet, dass wir die notwendigen Voraussetzungen haben, um unsere Aufgabe während dieser Tage unter den bestmöglichen Bedingungen zu erfüllen. Von Anfang an bitten wir Sie um Ihr Verständnis und Ihre Hilfe, damit alles reibungslos abläuft.

In unseren Konstitutionen heißt es: "Das Generalkapitel ist die intensivste Form der Einheit im Charisma des Ordens und der Ort, an dem sich auf besondere Weise die Kollegialität darstellt. Es besitzt die höchste Autorität über den ganzen Orden, und es kommt ihm deswegen die Hauptverantwortung über die Wegrichtung unseres Institutes in der Verwirklichung der Sendung, die der Heilige Geist ihm in der Kirche anvertraut hat, zu" (82a).

Ich habe nicht die Absicht, diesen Artikel in seiner ganzen Tiefe auszuloten, aber die Wichtigkeit und große Bedeutung des Generalkapitels sollten uns allen klar sein. Deswegen lade ich Sie alle ein, mit Dankbarkeit und mit der Bereitschaft teilzunehmen, das Kapitel als eine reiche Erfahrung der Gemeinschaft und der Geschwisterlichkeit zu erleben, im Bewusstsein unserer Verantwortung, dass wir alle die Aufgabe haben, auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören, um die Zukunft unseres Ordens zu orientieren. Von Anfang an möchte ich Sie einladen, sich aktiv und beherzt zu beteiligen, denn jeder einzelne von uns ist aufgerufen, das Kapitel jeden Tag mitzugestalten: Denken wir miteinander nach, beten wir zusammen, tauschen wir uns aus, wägen wir ab und treffen wir schließlich die Entscheidungen, die unserem Orden in den kommenden Jahren Licht und Zukunft geben werden.

Wir sind aus der ganzen Welt nach Częstochowa gekommen, sozusagen auf einer *Pilgerreise*, die mit der Vorbereitung des Kapitels im Jahr 2022 begann. Es waren zwei Jahre intensiver Arbeit, die nach der Methodik erfolgte, die Sie alle kennen und die wir in diesem Kapitel befolgen werden. Wir

wollten vorbereitet hierherkommen, um zu entdecken, was der Herr von uns will. Wir möchten uns in besonderer Weise Unserer Lieben Frau von Tschenstochau anvertrauen, damit sie uns den Weg zum Herrn zeigt, uns in all diesen Tagen an unsere Aufgabe hier erinnert und uns hilft, wenn wir entmutigt sind.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, wurde die Idee, nach Częstochowa zu kommen, beim Treffen der Provinzoberen mit der Generalleitung im Herbst 2022 angenommen. Im selben Jahr war der Krieg zwischen Russland und der Ukraine ausgebrochen, dessen dramatische Auswirkungen auch unsere Brüder in der zur Polnischen Provinz gehörenden Kommunität in Drohobycz in der Ukraine zu spüren bekamen. Mit unserer Entscheidung, das Generalkapitel in Czystochowa zu feiern, wollten wir auch ein Zeichen der Nähe, der Solidarität, der Hospitalität und der Unterstützung für die Polnische Provinz, für die Brüder in Drohobycz und für alle Opfer dieses und anderer Kriege setzen. Kriege sind immer absurd und stehen immer im Widerspruch zu Gottes Liebe und Frieden. Deshalb lade ich Sie ein, in diesen Tagen in diesem Heiligtum des Friedens insbesondere für den Frieden und das Ende aller Kriege und Gewalt in der Welt zu beten.

2. Erfahrung der Synodalität und Unterscheidungsprozess

In den letzten Jahren haben wir viel über den Begriff Synodalität gehört, und in der Tat ist dies heute ein zentrales Thema in der Kirche, die diesem Thema zwei Bischofssynoden gewidmet hat. Wie Sie wissen, findet genau in diesen Tagen, zur gleichen Zeit wie unser Kapitel, die zweite Synodentagung in Rom statt. Es ist nicht nur ein weiteres Thema, das in der Kirche behandelt werden muss, es ist „das“ Thema, denn die Synodalität ist das wichtigste Wesensmerkmal der Kirche, denn darin äußert sich ihre Form, ihr Stil, ihre Sendung (Rom, 18.IX.2021). Die Kirche des 21. Jahrhunderts muss synodal sein, sonst hat sie keine Zukunft.

Synodalität ist der Stil und die konkrete Art und Weise, Kirche zu sein: *gemeinsam als Volk Gottes unterwegs zu sein*, auf alle zu hören, besonders auf die Schwächsten und Verletzlichsten, auch auf Nicht-Gläubige, vor allem aber auf den Geist des Herrn, um den Weg zu erkennen, den er uns zu gehen auffordert und auf dem er uns begleitet. Synodalität ist auch der Stil und die konkrete Art und Weise, *wie wir das geweihte Leben und unseren Orden sehen sollen*.

Der Orden hat an dem synodalen Weg der Kirche aktiv teilgenommen, durch verschiedene Schritte und Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, und er hat sich auch auf verschiedene Weise an der Vorbereitung der Synode beteiligt. In der Tat ist Synodalität in unserem Orden seit langem präsent, und es ist wünschenswert, dass sie sich immer mehr verbreitet, nicht nur bei Kapiteln und Versammlungen, sondern auch in der Praxis unseres Lebens, im Apostolat, im Leben unserer Einrichtungen und Kommunitäten.

Ich lade Sie alle ein, das Generalkapitel als eine tiefe Erfahrung der Synodalität zu erleben. Die gesamte Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott hat sich seit der Vorbereitungsphase wie das Volk Gottes auf den Weg gemacht. Auf diesem Weg hat man einander zugehört und alle Beiträge ernst genommen, von einem jedem Mitglied unserer Familie, von den Patienten und allen Menschen, die in unseren Zentren betreut werden, sowie auch von ihren Familien.

Jetzt, beim Generalkapitel, das ein eminentes synodales Ereignis ist, wollen wir uns erneut auf den Weg machen, in dem wir auf alles hören, was wir an Berichten bekommen haben, und aufeinander hören, indem wir die Beiträge aller brüderlich aufnehmen. Außerdem braucht Synodalität, um eine solche zu sein, das Hören auf den Heiligen Geist, denn er ist es, der die Kirche und unseren Orden leitet. Ohne ihn laufen wir Gefahr, uns zu verirren.

Dazu ist notwendig, dass wir uns bei diesem Kapitel einem Unterscheidungsprozess stellen und darauf hören, was der Heilige Geist dem Orden gegenwärtig sagt, um unseren Weg im Dienst an den Kranken und Bedürftigen fortzusetzen, gemäß dem Stil und dem Geist des hl. Johannes von Gott.

Synodalität und Unterscheidung sind untrennbar miteinander verbunden. Bereiten wir uns darauf vor, das Generalkapitel in diesem Sinne als eine reiche Erfahrung zu erleben, indem wir *miteinander diesen Weg* als Gottesvolk und Gemeinschaft der Hospitalität gehen und gemeinsam auf die Fingerzeige des Herrn hören und sie erkennen. Tun wir dies mutig, furchtlos und im Vertrauen auf den, der uns führt, immer geerdet in den Wurzeln unserer Identität, im Charisma und in der Sendung, die der Heilige Geist unserem heiligen Gründer Johannes von Gott anvertraut hat.

Die Methodik, die wir gewählt haben, wird uns auf diesem Weg, bei diesem Prozess, helfen. Dazu ist notwendig, dass wir uns alle anstrengen und eine große Offenheit des Geistes und des Herzens zeigen, um die neuen Dinge, die sich ankündigen, willkommen zu heißen und uns von dem, was obsolet ist, befreien, auch wenn wir sehr daran hängen. In diesem Prozess sind die Reflexion und der Austausch mit anderen wichtig, aber vor allem sind Gebet und Stille notwendig, um Raum für den Geist zu schaffen, die Stimme, auf die wir hören müssen, denn sie ist es, die den Weg des Ordens jetzt und in der Zukunft erhellen wird.

3. Hospitalität in einer Welt im Wandel

Dies ist das Motto, das wir für das Kapitel gewählt haben. Dieses Motto will unsere Aufmerksamkeit auf die Schlüsselthemen lenken, die wir im Auge behalten und über die wir uns befragen müssen: wer wir sind, was unser Ziel ist und wie die Realität aussieht, in der wir leben und arbeiten.

Die Hospitalität¹ muss immer unter uns präsent sein, denn auf ihr gründet unsere Identität. Sie ist die kostbare Gabe, die wir vom Herrn empfangen haben und die der Orden seit beinahe fünfhundert Jahren weiterentwickelt und mit Leben erfüllt.

Die Hospitalität hat im Laufe der Zeit an den verschiedenen Orten, an denen der Orden tätig ist, viele Versionen und Ausdrucksformen gefunden. Doch sie hat immer die barmherzige Liebe, sprich Mitgefühl für den Menschen in Not und Sensibilität für die Bedürfnisse der anderen, sichtbar gemacht und ist bis heute ein wahres Symbol für die Tiefe der Barmherzigkeit Gottes geblieben.

¹ Vgl. Konstitutionen Art. 2

Papst Franziskus hat das in die treffenden Worte gefasst: "Den Verletzlichen und Schwachen ein Nächster werden."²

Mit der Hospitalität hat unser Orden denkwürdige Seiten in der Geschichte geschrieben, auch in der jüngeren Geschichte, wie z.B. bei der Ebola-Epidemie vor 10 Jahren, in Kriegsgebieten, bei der Sorge für ausgegrenzte, vergessene und hilfeschuchende Menschen.

Wie ich auch bei anderen Gelegenheiten gesagt habe, ist die Hospitalität die Antwort bzw. die Alternative zu den meisten Problemen unserer Welt. Angesichts von Krieg und Gewalt antwortet Hospitalität mit Frieden und der Achtung der Rechte eines jeden Menschen; angesichts von Ausgrenzung und Migration nimmt Hospitalität alle Menschen als Geschwister auf, weil wir alle Kinder Gottes, des einen Vaters, sind; angesichts von Ausbeutung, Ausnutzung und Missbrauch der Schwächsten bietet Hospitalität Freiheit, Gerechtigkeit und Hilfe für die Schwächsten.

Diese große Gabe, die uns der Herr gegeben hat, muss in die Realität jedes Ortes und jeder Zeit, in der wir leben, übersetzt werden, so wie es unsere Brüder in der Vergangenheit getan haben. Heute haben wir diese Aufgabe. Dabei müssen wir auch und vor allem in die Zukunft blicken.

Die Welt von heute befindet sich seit geraumer Zeit in einem ständigen Wandel. Es ist ein dynamischer Wandel, Dinge, Ideen, Slogans, Projekte, Beziehungen und generell alles, sind kurzlebig. Sie werden schnell von etwas anderem überholt, das nicht immer besser ist, aber neu. Wir leben in einem ständigen Bedürfnis nach Neuem. Das gilt auch für Institutionen, für Leitungsformen, Formen des Managements und auch für Rechtsformen und Betreuungsformen.

Es gibt nach wie vor Kriege, und Bedrohungen, die beseitigt schienen, tauchen wieder auf. Immer mehr Menschen werden vertrieben, ausgegrenzt und sind arm. Die Globalisierung hat viele positive Verbesserungen gebracht, aber sie hat auch Armut, Gewalt usw. globalisiert. Kurz, wir leben in einer Welt mit vielen positiven und innovativen Entwicklungen in allen Bereichen, aber auch mit neuen Schwierigkeiten und Bedürfnissen, die sich daraus ergeben.

Während die erste und zweite Aufklärung von der sehnsüchtigen Erwartung einer Revolution begleitet waren, die eine bessere Zukunft bringen würde, verbinden die Jugendlichen von heute ihren Hass auf den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft und auf diejenigen, die ihrer Meinung nach daran schuld sind, nicht mit einer hoffnungsvollen inneren Haltung: Die Jugendlichen von heute sehen ihre Zukunft und die Welt sehr düster. Es gibt einige Hoffnungsschimmer in der Suche nach alternativen, nicht-kommerziellen Lebensstilen... der gegenwärtige moralische Aufruhr wird in den kommenden Jahren in Konfrontation mit sozialen, politischen und spirituellen Veränderungen höchstwahrscheinlich eine eigene ideologische und politische Form annehmen.³

Angesichts dieser sich dynamisch verändernden Welt sind wir aufgerufen, mit der gleichen Hospitalität wie immer zu reagieren, aber mit einer Offenheit, Flexibilität und Kreativität, die es uns erlauben, sie mit Leben zu erfüllen. Es liegen viele Herausforderungen vor uns. Das können wir auch

² Vgl. Papst Franziskus. Enzyklika Fratelli Tutti: Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft. 2020. Nr. 80

³ Halík, Tomás. Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitanzeige. Barcelona 2023. S. 165

aus der Arbeit ersehen, die ordensweit von den Sensing-Gruppen geleistet wurde. Und wir werden dies erneut in den kommenden Tagen sehen. Es wird viel Unterscheidungsvermögen und eine große Offenheit seitens unseres Ordens brauchen, um die Antworten zu finden, die von uns im Apostolat, in den Einrichtungen und vor allem hinsichtlich des Stils der gelebten Gastfreundschaft verlangt werden.

Wenn das Christentum zur Kultivierung einer globalen Gesellschaft beitragen will, kann das nur ein kenotisches Christentum tun, das frei von Machtansprüchen und Engstirnigkeit ist. Diese Welt braucht kein christliches Imperium, braucht keine christliche Ideologie, das einzige Christentum, das etwas bewirken kann, ist ein Christentum, das ökumenisch offen ist und bereit, den Bedürftigen zu dienen.⁴

4. Auf den Spuren unseres heiligen Gründers Johannes von Gott

Johannes von Gott zu folgen, bedeutet, in die Fußstapfen des barmherzigen und mitleidenden Christus des Evangeliums zu treten und speziell für die Kranken, die Armen und die Bedürftigen da zu sein. Der Geist des Herrn hat im heiligen Johannes von Gott diese Erfahrung und diese Gabe geweckt, die wir das *"Charisma der Hospitalität"* nennen.

Diese Gabe veränderte sein Leben von Grund auf. Die Hospitalität wurde zu seinem Lebensinhalt, um denen, die er in Not fand, Gutes zu tun. Seitdem fehlte ihm nie mehr die Kraft und Energie des Heiligen Geistes, desselben Geistes, den am Pfingstfest die Jünger Jesu empfangen, um Hospitalität zu leben, wie es Jesus Christus tat, der barmherzige Samariter, bei den Verwundeten und Verlassenen.

„Alles um der Liebe Gottes willen!“⁵ Johannes von Gott hat alles aus Liebe zu Gott getan, weil er die Erfahrung gemacht hat, ein verwundeter und verlassener Mensch am Wegesrand zu sein, der vom Herrn aufgehoben, geheilt und geliebt wird, der sich seiner erbarmte und ihm ein neues Leben schenkte. Es war eine Erfahrung, die sich in dem, was wir als seine Bekehrung kennen, in ihrer ganzen Wucht offenbarte und ihn nie wieder verließ. Sie verwandelte sich in Freude, Liebe und Dienst in Form der Hospitalität, um den verletzlichsten Menschen mit der Liebe zu begegnen, die er vom Herrn empfangen hatte. Er entwickelte eine regelrechte Leidenschaft für den Menschen in Not, und das alles um der Liebe Gottes willen!

Deshalb schrieb ich in meiner Botschaft zum Fest des heiligen Johannes von Gott im Jahr 2023⁶ mit dem Titel *„Er wusste, was Gott von ihm wollte“*: Als Johannes von Gott von dem Feuer erfuhr, dachte er nur an die Kranken und begab sich sofort an den Ort. Er zögerte nicht einen Moment... und stürzte sich, angetrieben vom Herrn, in das brennende Krankenhaus, ohne an sein Leben zu denken, und holte nach und nach alle Kranken heraus. Die Flammen und der Rauch waren so stark, dass niemand

⁴ Halík, Tomás. Ebd. S. 151

⁵ Vgl. Briefe des hl. Johannes von Gott. Luis Bautista 11 und 15; Gutierre Lasso 7; 1 Herzogin von Sesa 10 und 3 DS 16.

⁶ Etayo, J. Er wusste, was Gott von ihm wollte. Rundschreiben an den Orden. 8. März 2023

glaubte, er würde lebend herauskommen. Doch er kam unversehrt heraus, nur "seine Augenbrauen waren versengt", zum Erstaunen und zur Freude der zahlreichen Anwesenden.

Die Bewunderung für Johannes von Gott wuchs von Tag zu Tag, denn, wie Castro am Ende seines Berichts über dieses Ereignis schreibt, *"von ähnlichen Werken, die im Verlauf seines Lebens geschahen, könnte man noch viele berichten, aber wegen der Kürze müssen wir hier auf sie verzichten"*.⁷ Sein Zeugnis und seine Lebensweise führten dazu, dass sich schon bald Gefährten und Jünger um ihn scharten, die eine Bewegung der Hospitalität ins Leben riefen, die bis heute andauert.

Diese charismatische Erfahrung des heiligen Johannes von Gott können wir zu Recht als die *"grundlegende Erfahrung"* unserer Gemeinschaft bezeichnen. An dieser Erfahrung haben alle teil, die dazu berufen sind, dem Herrn nachzufolgen, gemäß dem Geist unseres heiligen Ordensgründers Johannes von Gott. Darüber hinaus fühlen sich viele andere Menschen durch sein Zeugnis und das seiner Nachfolger angezogen und leben die Hospitalität in einer Weise, dass auch sie zu barmherzigen Samaritern werden.

Ich glaube, dass wir die Gegenwart und die Zukunft des Ordens und der christlichen Gastfreundschaft des heiligen Johannes von Gott immer, aber besonders in unserer Zeit, mit Hoffnung und Zuversicht leben müssen. Der Schlüssel liegt darin, die „grundlegende Erfahrung“ nachzuleben, die unser Gründer gemacht hat. Aus dieser radikalen Erfahrung wurde unser Orden geboren, sie hat ihn bis heute getragen und wird ihm eine Zukunft geben. Solange es Menschen gibt, Ordensleute und Laien, die ein sensibles und offenes Herz für den Menschen in Not haben, wird die Hospitalität des heiligen Johannes von Gott stark und lebendig bleiben. Ihre Stärke liegt weder in der Zahl noch in den vielen oder wenigen Werken, die wir haben, sondern in der Solidität jener Grunderfahrung des heiligen Johannes von Gott, eine Erfahrung, die sich auch heute noch in vielen Brüdern und Mitarbeitenden verwirklicht, die sich leidenschaftlich für den Dienst am Menschen einsetzen und angesichts der vielen Nöte, die es gibt, "wissen, was Gott von ihnen will" und sich in diesem Sinn verschenken und ohne Zögern dem Nächsten dienen.

Papst Franziskus sagte zu uns bei der Audienz mit den Teilnehmern des Generalkapitels 2019: *"Für die Sache des Menschen kämpfen soll für euch für die Sache Gottes kämpfen sein. Indem ihr euch dabei wie eine Familie fühlt, werdet ihr fähig sein, euch jederzeit in den Dienst der verwundeten und kranken Welt zu stellen. Inmitten der vielen Zeichen des Todes, die es heute gibt, denkt immer an die Gestalt des Samariters aus dem Evangelium (Lk 10,15-37).... Die Sorge um das bedrohte Leben des anderen lässt seine (des Samariters) beste menschliche Seite hervortreten und lässt ihn zärtlich Öl und Wein auf die Wunden des halbtoten Mannes gießen. In dieser Geste reinen Altruismus und großer Menschlichkeit liegt das Geheimnis eurer Identität als Barmherzige Brüder"*.⁸

Diese Erfahrung ist das Herzstück unserer Identität, sie ist unsere wahre Wurzel. Deshalb ist es wichtig, immer darauf zu achten, dass diese Erfahrung nie fehlt. Speziell bei diesem Generalkapitel müssen wir darüber nachdenken. Sie macht es möglich, dass Hospitalität weiterwirkt, sie macht es möglich, dass sich immer mehr Menschen in sie verlieben und ihr folgen, weil sie eine andere und

⁷ Francisco de Castro. Geschichte des Lebens und der heiligen Werke des Johannes von Gott. Kapitel XIII

⁸ Papst Franziskus. Ansprache an die Teilnehmer des 69. Generalkapitels des Ordens des heiligen Johannes von Gott. Rom, 2.02. 2019

alternative Art zu denken und zu leben bietet, so wie Papst Franziskus derzeit in seiner Enzyklika *Fratelli Tutti* vorschlägt.⁹

*In den Wunden unserer Welt können wir auf authentisch christliche Weise den unsichtbaren Gott sehen und ein Geheimnis berühren, das sonst nur schwer zu berühren wäre... In Jesu Beschreibung des Jüngsten Gerichts lesen wir, dass die Echtheit ihres Glaubens und ihre Zugehörigkeit zu Christus von denen bewiesen wurde, die eine wirksame Liebe zu den Bedürftigen zeigten, auch ohne eine ausdrücklich christliche Motivation zu haben. Sie wussten nicht, dass sie auf diese Weise Christus dienten. Jesus bekräftigte, dass nicht derjenige, der seinen Namen anruft und <Herr, Herr> sagt, sondern derjenige, der den Willen Gottes tut, ... die Kleinen, seine Lieblinge, zu lieben und ihnen zu dienen, sein wahrer Jünger ist.*¹⁰ Das ist die Erfahrung, die der heilige Johannes von Gott gelebt hat und zu der wir alle, die wir Teil der Hospitalfamilie sind, aufgerufen sind.

5. Schluss: Ein Kapitel, das Hoffnung gibt

Wir stehen am Ende des Sessenniums. Es war eine Zeit, die von der Corona-Pandemie geprägt war, die uns zwang, viele Aktivitäten, Termine usw. zu ändern oder zu verschieben, aber vor allem haben wir in dieser Zeit gelernt, Demut, Leid, Tod, Einsamkeit und auch Solidarität neu zu erfahren. Wir haben gelernt, andere Kommunikationsmittel zu nutzen. Mehrere Brüder, Mitarbeitende und viele Betreute in unseren Zentren haben während der Pandemie ihr Leben verloren. Der Krieg in der Ukraine und andere Konflikte, wie zuletzt im vergangenen Jahr in Israel, haben das Leben in unserer Welt und auch unserer Gemeinschaften gezeichnet. Für alle diese Krisenfälle haben wir, wie Sie alle wissen, Zeit und Mittel aufgewendet.

Trotz des oben Gesagten konnte die Generalleitung einen guten Teil ihres Tätigkeitsprogramms verwirklichen. Das Geschehen im Orden war wie immer sehr intensiv, mit vielen guten und positiven Dingen und anderen weniger guten, mit sehr schönen Momenten und auch mit anderen komplizierten und schwierigen Momenten.

Ich möchte dem Herrn, unserer Schutzfrau Maria, dem heiligen Johannes von Gott und allen anderen unseren Heiligen und Seligen unseres Ordens für die ständige Unterstützung bei meinem Dienst und meiner Verantwortung als General danken.

Des Weiteren möchte ich meinen Generaldefinitoren Frt. Joaquim Erra, Frt. Pascal Ahodegnon, Frt. José Augusto Gaspar Louro, Frt. Joseph Smith, Frt. Dairon Meneses und Frt. Vincent Kochamkunnel, mit denen ich diese Verantwortung geteilt habe und die mir während dieser sechsjährigen Amtszeit sehr geholfen haben, für ihre Unterstützung und ihre Arbeit danken. Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit und Ihr Verständnis und für den Dienst, den Sie dem Orden erwiesen haben.

Mein Dank gilt weiter dem Generalsekretär und Generalprokurator Frt. André Sène für den guten Dienst, den er geleistet hat, der für das gute Funktionieren der Kurie und des Ordens so wichtig ist. Danke sage ich auch unserem Generalpostulator Frt. Dario Vermi, Frt. Ángel López, Direktor des Büros für Missionen und internationale Zusammenarbeit, Frt. Benigno Ramos, Vorsitzender der Kommission für Pastoral und Frt. Rudolf Knopp, der Generalökonom bis März 2022 war. Alle

⁹ Papst Franziskus. Enzyklika *Fratelli Tutti*: Über Brüderlichkeit und soziale Freundschaft. 2020. Nr. 8

¹⁰ Halík, Tomás. Ebd. S. 172.

miteinander haben wir versucht, den Geist der Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott zu leben und zu verkörpern. Alle genannten Brüder waren mir eine große Hilfe bei der Leitung des Ordens.

Es gibt natürlich noch viele andere Personen, denen ich für ihre Unterstützung, ihre Arbeit und ihren Dienst am Orden zu Dank verpflichtet bin. Um mich nicht zu sehr zu wiederholen, werde ich dies in meinem Bericht tun.

Ich sage allen danke. Ich entschuldige mich auch bei allen für meine Begrenztheit und dafür, dass ich sicher viele Male falsch gelegen habe. Ich entschuldige mich auch beim gesamten Orden dafür, dass ich wahrscheinlich nicht immer gerecht war, dass ich nicht immer die richtige und notwendige Antwort gegeben habe und dass ich mich geirrt habe, vor allem gegenüber bestimmten Personen und gegenüber unserer gesamten Familie. Wie ich schon bei anderen Gelegenheiten gesagt habe, habe ich immer alles getan, um das Beste für den Orden und für alle zu erreichen, und die Fehler, die ich gemacht habe, waren in jedem Fall nicht Absicht, sondern Schuld meiner Grenzen.

Liebe Brüder und Mitarbeitende, nächstes Jahr feiert die Kirche ein Jubiläumsjahr. In der Einberufungsbulle spricht Papst Franziskus u.a. von der Hoffnung: „*Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen*“ (Römer 5,5).¹¹ In Erwartung des Jubiläums möchte ich Sie alle einladen, das Generalkapitel als eine Zeit der Hoffnung für die gesamte Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott zu erleben. Eine Hoffnung, die im Glauben und im Vertrauen auf Gott ihre Wurzeln hat und die sich durch den Dienst der Nächstenliebe, in der Hospitalität, jeden Tag verwirklicht.

Folgen wir treu dem Geist des Herrn während des Kapitels, damit wir die neue Etappe, die uns nach dem Kapitel erwartet, voller Hoffnung begrüßen, in der Gewissheit, dass der Herr, der uns berufen hat, uns begleiten und unterstützen wird, um die Hospitalität des heiligen Johannes von Gott in der Gegenwart und in der Zukunft weiterhin sicht- und erfahrbar zu machen.

Ich wünsche uns allen ein gutes Generalkapitel. Mögen der Herr und der heilige Johannes von Gott uns helfen, das Beste von uns selbst für das Wohl unseres geliebten Ordens zu geben.

¹¹ Papst Franziskus. Bulle zur Einberufung des Ordentlichen Jubiläums des Jahres 2025 *Spes non confundit*. Rom, 9.05.2024

BERICHT ÜBER DAS SESSENNIUM BEIM 70. GENERALKAPITEL

Frt. Jesús Etayo

Generalprior

Częstochowa (Polen), 15. Oktober 2024

I. EINLEITUNG

Liebe Brüder und Mitarbeitende, zu Beginn unseres 70. Generalkapitels darf ich Ihnen meinen Bericht über das zu Ende gehende Sessennium mit meinen Bewertungen vorlegen. Ich werde nicht auf alles eingehen, sondern mich auf die Aspekte beschränken, die meiner Meinung nach in diesen Jahren am wichtigsten waren. In der vom Programm vorgesehenen Zeit stehe ich Ihnen gerne für Fragen, Kommentare oder Bemerkungen zu dem Bericht oder zu anderen Themen, die Sie ansprechen möchten, zur Verfügung.

Dieser Bericht wird durch die Berichte der Generalräte, des Generalsekretärs und des Generalprokurators, des Generalpostulators und der Verantwortlichen der verschiedenen Generalkommissionen ergänzt. Gemäß dem Programm des Kapitels werden sie ihre Berichte nicht vortragen, aber Sie können ihnen Fragen stellen und Anmerkungen einbringen in den dafür vorgesehenen Momenten des Dialogs und Austausches.

Das zu Ende gehende Sessennium war für uns alle von der Corona-Pandemie geprägt. Wir waren erst ein Jahr im Amt, als die Pandemie ausbrach und einen Großteil unseres Programms über den Haufen warf, da wir praktisch zwei Jahre lang keine Treffen in Präsenz, keine kanonischen Visitationen und viele andere geplante Aktivitäten nicht abhalten konnten. Dasselbe geschah in den Provinzen. In dieser Situation haben wir alle gelernt, technische Mittel zu nutzen, um die Kommunikation und Treffen aufrechterhalten, die für das reibungslose Funktionieren des Ordens unerlässlich sind. All dies bedeutete, dass einige Aktivitäten nicht durchgeführt werden konnten, während andere, wie die kanonischen Visitationen, verschoben und nach der Pandemie durchgeführt werden mussten. Ich glaube jedoch, dass das Sessennium trotz der Pandemie ein intensives Sessennium war, das von vielen Ereignissen und letztlich von großer Vitalität geprägt war.

Mehrere Programmpunkte des letzten Sessenniums fielen in die Zuständigkeit der Provinzen, so dass die Bewertung gemeinsam erfolgen muss. Andererseits sind, wie ich bereits in meinem Bericht über das letzte Sessennium sagte, einige Themen *langfristig* zu sehen und werden nie abgeschlossen sein. Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen, von denen einige bereits eingetreten sind und entschlossene Antworten erfordern. Es gibt Themen und Fakten, bei denen es nicht mehr möglich ist, einfach wegzuschauen oder zu sagen: "Das werden wir später sehen". Wir brauchen zeitnahe Antworten.

Bei der Gelegenheit möchte ich dem Herrn für seine ständige Nähe und Unterstützung danken, besonders in den schwierigsten Zeiten. Ich möchte auch Unserer Lieben Schutzfrau, dem heiligen Johannes von Gott und allen unseren Heiligen und Seligen danken, die mich im Laufe der Jahre

geleitet haben, und allen Brüdern und Mitarbeitern, die mich begleitet und mir bei meiner Aufgabe geholfen haben. Ohne sie hätte ich nichts gekonnt, besonders in der Zeit der Pandemie.

II. ERKLÄRUNGEN DES 69. GENERALKAPITELS: EVALUIERUNG

Es handelt sich um ein umfangreiches Dokument, das in 8 Hauptthemen mit insgesamt 22 Abschnitten unterteilt ist, von denen jeder verschiedene Unterabschnitte und Aktionsvorgaben enthält.¹² Auf der Grundlage dieser Erklärungen hat die Generalleitung ihr Programm für das laufende Sessennium erstellt und für jeden Bereich einige konkrete Aktivitäten vorgeschlagen, die wir versucht haben, umzusetzen. In den Berichten, die Sie von den Brüdern der Generalkurie erhalten haben, finden Sie die Bewertung dieser Aktivitäten je nach ihrem Zuständigkeitsbereich.

Zusätzlich zu den Erklärungen des Generalkapitels haben wir von Anfang an gesagt, dass die Ansprache von Papst Franziskus¹³ an die Teilnehmer des Generalkapitels 2019 in der Audienz, die er uns gewährte, ein wichtiger Bezugspunkt für die Leitung des Ordens sein würde. Ich werde in diesem Bericht nicht auf die Einzelheiten dieser Rede eingehen, aber ich möchte daran erinnern, dass es ein wichtiger Bezugspunkt war und viele seiner Orientierungen uns bei den Kriterien, die wir während des Sessenniums angewandt haben, geholfen und geleitet haben, und ich glaube, dass sie auch in den kommenden Jahren gültig bleiben werden.

Ich werde nun einige allgemeine Einschätzungen zu den meines Erachtens wichtigsten Punkten der Erklärungen abgeben, an denen wir in diesem Zeitraum gearbeitet haben:

a) Unser Gemeinschaftsleben: heute und morgen. Das Gemeinschaftsleben ist einer der grundlegenden Aspekte unseres Lebens. Die meisten Kapitelerklärungen zu diesem Thema sind an die Provinz- und Hausoberen gerichtet, um die geistliche, brüderliche und apostolische Leitung der Brüder und Gemeinschaften zu fördern und zu unterstützen. Es wurde auch angeregt, die Ausbildung der Hausoberen zu fördern und auf die Zusammensetzung der Kommunitäten zu achten. Unsererseits war geplant, bei den kanonischen Visitationen zu prüfen und zu bewerten, wie diese Aspekte umgesetzt werden. Das Bild ist unterschiedlich. Einige Provinzen haben erhebliche Anstrengungen zur Förderung dieser Aspekte unternommen, andere weniger. Wie wir immer sagen, helfen das Alter der Brüder und die damit verbundenen Einschränkungen uns nicht und auch die Aufgaben der Oberen bringen mit sich, dass sie oft mit anderen Dingen beschäftigt sind. In vielen Provinzen ist die Pflege älterer und kranker Brüder eine große Herausforderung. Es gibt immer weniger apostolisch tätige Brüder, auch in Provinzen mit mehr jungen Brüdern, was nicht gut ist. Wir haben darauf hingewiesen, wenn wir es gesehen haben. Unter den aktiven Brüdern sind viele in der Verwaltung und im Management tätig. Das bewirkt, dass man uns selten bei den Kranken sieht, was darauf hindeutet, dass wir uns Schritt für Schritt von den Kranken entfernen. In mehreren Provinzen sind einige Konvente aufgelöst worden, und es ist wahrscheinlich, dass dieser Trend aufgrund des Mangels an Brüdern anhalten wird. Andererseits stellen wir fest, dass es

¹² Erklärungen des 69. Generalkapitels. Rom, Februar 2019.

¹³ Papst Franziskus. Ansprache an die Teilnehmer des 69. Generalkapitels des Ordens der Barmherzigen Brüder. Rom, 1.2.2019

für die Brüder schwierig ist, Gemeinschaften im Sinne der Artikel 26 und 28 der Generalstatuten zu gestalten, die offen sind, bestimmte Aspekte unseres Lebens mit den Mitarbeitern zu teilen.

Die Generalleitung hat sich vorgenommen, mindestens zwei interprovinzielle Kommunitäten in jeder Region des Ordens zu fördern. Es gibt die Ausbildungsgemeinschaften und andere, zu der Brüder aus anderen Kontinenten und Provinzen gehören, aber es muss noch mehr in diesem Bereich getan werden. Schließlich hätten wir gern das Projekt einer apostolischen Gemeinschaft mit Brüdern und Mitarbeitern gefördert: auch das ist nicht erreicht worden, obwohl es derzeit einige Projekte gibt, die in diese Richtung zielen.

Abschließend zu diesem Thema darf ich feststellen, dass in der Verschiedenheit der Provinzen und Kulturen hier doch eine Arbeit geleistet wurde, die den wichtigsten Bedürfnissen der Brüder gerecht wird. Allerdings gibt es wachsende Ermüdungserscheinungen, denen wir entgegensteuern müssen, um eine stärkere Identifikation und Motivation zu fördern, um unser geweihtes Leben und unsere apostolische Sendung zeichenhaft zu leben, wobei jeder Bruder bei sich beginnen muss in dem Bewusstsein, dass er immer eine Sendung zu erfüllen hat. Daher ist es dringend notwendig, unsere Identität zu stärken: das geistliche Leben, das Gemeinschaftsleben und die apostolische Sendung, indem wir uns über den Platz befragen, den die Brüder in der Gegenwart und in der Zukunft einnehmen sollen, und offen sind, unser Leben und unsere Sendung mit den Mitarbeitern zu teilen.

b) Berufungspastoral, Grundausbildung und Weiterbildung. Dies ist ein weitreichendes und wichtiges Thema für unser Ordensleben. Die Generalkommission für Ausbildung und die Regionalkommissionen haben in diesem Bereich trotz der Schwierigkeiten, die die Pandemie mit sich brachte, gut gearbeitet. Eine ausführlichere Bewertung finden Sie in dem Bericht von Frt. Dairon Meneses. Ich möchte folgende Aspekte hervorheben:

Im Bereich der Berufungspastoral wurde die Arbeit, die in den Vorjahren geleistet wurde, fortgesetzt. Allerdings ist es uns nicht gelungen, einige der geplanten Initiativen, um die Hospitalität in neuen Formen zu leben, umzusetzen. Ich glaube, dass die anderen geplanten Aktivitäten im Großen und Ganzen umgesetzt worden sind. Auf jeden Fall müssen wir weiterhin auf die Einhaltung unserer Ausbildungskriterien in der Berufungspastoral bestehen, den Prozess des Eintritts in den Orden nicht überstürzen und unserer Berufungspastoral mehr Raum geben, einschließlich der Förderung der Berufung der Laien zur christlichen Gastfreundschaft im Stil des hl. Johannes von Gott.

Im Bereich der Grundausbildung wurde in diesem Sessennium das europäische Noviziat in Brescia (Italien) eröffnet, womit wir jetzt drei regionale Noviziate haben (Europa, Afrika und Asien-Pazifik) und das Noviziat der neuen Provinz Lateinamerika, deren Wirkungsbereich mit der ehemaligen Region Lateinamerika identisch ist. Heute sind praktisch alle Novizen des Ordens in diesen vier Ausbildungszentren konzentriert.

Die regionalen Ausbildungszentren sind eine gute Lösung, sowohl für die Kandidaten als auch für ein gutes Ausbildungsteam. Allerdings müssen alle dazu beitragen, die notwendigen Mittel für eine gute Ausbildung bereitzustellen. Einige dieser Zentren müssen konsolidiert werden und alle Provinzen müssen sich verpflichten, geeignete Ausbilder für die Ausbildung vorzubereiten. Das ist

ein Defizit, das wir haben und das die Begleitung und Ausbildung der Berufungen, die der Herr uns schenkt, gefährdet.

Eine wichtige Aufgabe war die Aktualisierung des Ausbildungsbuchs des Ordens (Ausbildungsordnung der Barmherzigen Brüder). Daran wurde seit Beginn des Sessenniums gearbeitet, obwohl die Pandemie und andere Umstände dazu führten, dass die Überarbeitung erst 2024 fertiggestellt werden konnte. 20 Jahre nach Erscheinen haben wir jetzt eine Ausbildungsordnung, die aktuelle Kontexte und aktuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Wir hoffen, dass die überarbeitete Ausbildungsordnung dem gesamten Orden in den kommenden Jahren Hilfe und Orientierung sein wird.

Die ständige Weiterbildung ist ein weiterer Aspekt, auf den wir uns konzentrieren wollten, weil sie einen wichtigen Einfluss auf das Leben der Brüder und der Gemeinschaften hat. Aus diesem Grund haben wir ein Leitdokument verfasst¹⁴, um den Provinzen zu helfen, Weiterbildungspläne auf Provinzebene zu entwickeln. Ich denke, es ist ein nützliches Dokument. Im Allgemeinen könnten die Provinzen mehr davon Gebrauch machen. In der Tat haben nicht alle von ihnen, wie vorgesehen, einen Provinzplan für die ständige Weiterbildung.

Sowohl im Bereich der Grund- und Weiterbildung als auch im Bereich unseres Apostolats war ein Thema, das in den Erklärungen des Generalkapitels 2019 breiten Raum einnahm, die Entwicklung von Bildungs- und Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Missbrauch jeglicher Art. An diesem Thema wurde von Anfang an gearbeitet, und obwohl wir später darüber noch ausführlich sprechen werden, möchte ich hier erwähnen, dass dieses Thema in das neue Ausbildungsbuch des Ordens sowie in das Leitdokument für die Weiterbildung aufgenommen wurde. Einige Provinzen haben Bildungsangebote zu diesem Thema für die Brüder und Gemeinschaften entwickelt bzw. fortgesetzt, obwohl wir hier weiterhin mehr tun müssen, um auf die Forderungen der Kirche und Gesellschaft zu antworten, vor allem angesichts der Achtung vor allen Menschen, zu der uns unsere Sendung und unser Dienst verpflichten.

c) Künftige Strukturen der Provinzen und der Generalkurie. Dieser Punkt war bereits im letzten Sessennium angesichts der Realität und Größe einiger Provinzen und Ordensteile ein Thema. Wir wollten, dass alle Provinzen ihre Realität hinterfragten, um besser auf bestehende Herausforderungen reagieren zu können. In dieser Hinsicht begleitete die Generalkurie die Vereinigungsprozesse der Provinzen in Spanien und Lateinamerika, die in der vorangegangenen Periode begonnen und 2021 abgeschlossen wurden. Analog dazu befinden sich die Provinzen Österreich und Bayern in einem Vereinigungsprozess, den sie beim nächsten Provinzkapitel im Jahr 2026 abschließen wollen. Außerdem haben die italienischen, die französische und die portugiesische Provinz seit dem letzten Generalkapitel einen Findungsprozess und der Zusammenarbeit begonnen, der zwar nicht zu einer Vereinigung geführt hat, der aber dazu beigetragen hat, die Zukunft dieser Provinzen in den Blick zu nehmen, auch wenn sie weiter daran arbeiten werden müssen. Es war ein langer Prozess, der von der Generalkurie begleitet wurde.

¹⁴ Generalkommission für Ausbildung. Leitlinien für die ständige Weiterbildung im Orden. Mai 2020

Die Provinzen der Weona-Region (Westeuropäische, Ozeanien und Nordamerikanische) haben unter Berücksichtigung ihrer Gegebenheiten gemeinsam über ihre Zukunft nachgedacht. Die Generalleitung hat mit einigen von ihnen gemeinsame Reflexionssitzungen abgehalten. Einige dieser Provinzen haben bereits die Auflösung ihrer Provinz ins Auge genommen und in die Wege geleitet, was kreative Lösungen erfordern wird. In einigen Fällen wird die Generalleitung die Auflösung dieser Provinzen begleiten und entscheiden müssen, was zu tun ist, wenn es apostolische Werke oder andere Verpflichtungen dieser Provinzen gibt, oder muss diese Verpflichtungen direkt übernehmen. Einige Provinzen in dieser Region, die noch keine Entscheidung getroffen haben, werden bald eine Lösung finden müssen, da sie nicht die notwendigen Bedingungen erfüllen, um eine Provinz zu bleiben, andernfalls wird die Generalleitung eine Entscheidung treffen müssen.

In Afrika wurde mit Unterstützung der Generalkurie ein Projekt mit der Bezeichnung "Einheitliche Koordination" zwischen den afrikanischen Provinzen und der Westeuropäischen Provinz initiiert, um die Möglichkeit der Errichtung eines neuen Ordensteils in Südafrika zu prüfen, der die Länder Kenia, Sambia, Malawi und Mosambik umfassen würde. Es wird sicherlich noch einige Zeit dauern, bis dieses Projekt ausgereift ist, aber wir halten es für einen gangbaren Weg, der auch erweitert werden könnte.

In der Region Asien-Pazifik sind wir in Bezug auf neue Strukturen noch nicht weitergekommen, aber wir glauben, dass es mittelfristig möglich und notwendig wäre, an eine Einheit zu denken, die die Philippinen, Osttimor und Papua-Neuguinea umfasst. Als Einstieg in diesen Plan wollen wir zunächst die Kommunität in Papua-Neuguinea mit einigen Brüdern aus den Philippinen und Osttimor verstärken.

Was die Regionen betrifft, so entsprach die Arbeit dem Plan, auch wenn wir gerne mehr getan hätten. Auch die Regionalkommissionen haben wie üblich gearbeitet. Einige haben sich mit vielen Themen befasst und dank neuer Technologie viele Sitzungen organisiert, sogar während der Pandemiezeit. Es wäre jedoch gut, die Arbeitsweise dieser Kommissionen zu überprüfen und sie an die aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse anzupassen, nach dem Muster, nach dem die europäische Region vorgeht. In diesem Sessennium waren die Regionalkonferenzen, wie bekannt, der Vorbereitung des Generalkapitels gewidmet.

d) Die Hospitalfamilie des hl. Johannes von Gott. Die Generalleitung hat sich in diesem Bereich wie folgt engagiert: Sie hat die Ausbildung der Mitarbeiter durch die so genannten Schulen der Hospitalität gefördert, sie hat sie in den Regionalkommissionen, bei den kanonischen Visitationen, bei den Provinzkapiteln und manchmal auch durch die Teilnahme an den Provinztreffen die Wertebildung unterstützt. Die Teilnahme an anderen Treffen, wie z.B. Regionalkonferenzen, waren ebenfalls Gelegenheiten, das Leben und die Gastfreundschaft unter Brüdern und Mitarbeitern zu teilen.

Die Generalleitung hat außerdem vor kurzem mit Hilfe einiger Mitarbeiter das Dokument "Assoziierte Mitglieder des Hospitalordens des hl. Johannes von Gott" veröffentlicht, von dem wir hoffen, dass es die Provinzen bei der Förderung dieser Bewegung der Familie des heiligen Johannes von Gott unterstützen und anleiten wird. Darüber hinaus glaube ich, dass das Konzept der "Familie

des heiligen Johannes von Gott" mehr und mehr in das Leben des Ordens Eingang findet, aber es ist sicherlich notwendig, eine Bewegung wie die eben vorgeschlagene zu konsolidieren, um sie deutlicher sichtbar zu machen.

e) Das Zeugnis der Hospitalität. Die charismatische Identität unserer Einrichtungen und die Ausbildung und Begleitung der leitenden Mitarbeiter war ein Ziel in diesem wichtigen Bereich, das wir bei Treffen in den Provinzen und Regionen zu fördern versucht haben. In Wirklichkeit ist dies eine große Herausforderung für den gesamten Orden und für jede Provinz und jedes apostolische Werk in der heutigen Zeit. Es ist ein allgegenwärtiges Thema, das verlangt, über die charismatische Präsenz und den charismatischen Inhalt unserer Zentren nachzudenken. Ich glaube, dass wir in vielen Teilen des Ordens unserer Sendung eine stärker soziale Orientierung geben müssen als medizinische. Die Pastoral und die geistliche und religiöse Begleitung spielen eine sehr wichtige Rolle, aber alle, besonders die Leitungsverantwortlichen, sind mitverantwortlich dafür, dass unsere christliche Identität in den Werken zum Ausdruck kommt.

Auf Ebene der institutionellen Ethik schätze ich die Arbeit der Bioethikkommission, die den Ethikkodex des Ordens ausgearbeitet hat¹⁵ und die Bioethik-Ausbildung im gesamten Orden gefördert hat sowie die Reflexion über aktuelle Themen wie die Ethik der Pflege in Zeiten von Pandemien, Sterbehilfe und andere, einschließlich Umweltethik. Die Generalkommission für Bioethik arbeitet seit einiger Zeit mit den Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu zusammen. Sowohl diese Kommission¹⁶ als auch die Pastoralkommission¹⁷ haben sich intensiv mit dem Thema Umwelt im Licht der Enzyklika "Laudato Si'" beschäftigt und dazu zwei gute Dokumente verfasst, um Bildungsmaßnahmen und das persönliche, gemeinschaftliche und institutionelle Engagement für die Umwelt zu fördern.

Ein Thema, das ich bereits erwähnt habe, war das Bemühen, dass *die Werke des Ordens sichere Orte* für alle Personen sind, d.h. frei von Missbrauch und Misshandlung jeglicher Art. Die Generalkommission, die zu diesem Zweck für den Schutz gefährdeter Personen eingesetzt wurde, hat ein Strategiepapier für den Orden zu diesem Thema erarbeitet¹⁸, das an alle Provinzen weitergeleitet wurde mit der Bitte, dass sie unter Berücksichtigung der Vorgaben der Kirche und der Gesetze in ihrem Land eigene Gremien einsetzen und Leitlinien veranlassen. Die Provinzen wurden auch gebeten, Bildungsmaßnahmen in diesem Bereich zu entwickeln. Im Allgemeinen war die Antwort von den Provinzen gut, aber es ist mehr Arbeit und Bewusstseinsbildung nötig, vor allem in den Provinzen, die hier noch im Rückstand sind, besonders bei den Bildungsmaßnahmen für Brüder und Mitarbeitende. 2019 haben wir eine Fortbildungsveranstaltung für die Provinzoberen durchgeführt. Wie Sie wissen, ist Missbrauch eine sehr ernste Angelegenheit, die auch große Verantwortung und Konsequenzen mit sich bringt. Leider hat es auch in unserem Orden Fälle von

¹⁵ Generalkommission für Bioethik. Ethik-Kodex. März 2021

¹⁶ Generalkommission für Bioethik. "Caring for Creation for a Holistic Hospitality." A reflection on Environmental Ethics. September 2023

¹⁷ Generalkommission für Pastoral. Die Laudato-Si-Konstellation. Eine Bekräftigung für seelsorgliches Handeln. März 2024

¹⁸ Generalkommission für den Schutz gefährdeter Personen. "Pflege und Schutz in der Hospitalität". Leitlinien zum Schutz missbrauchsgefährdeter Minderjähriger und Erwachsener im Hospitalorden des hl. Johannes von Gott. Juli 2020

Missbrauch gegeben. Wir müssen dieses Phänomen entschieden bekämpfen, denn es steht in krassem Widerspruch zu unserem Auftrag und unserem Zeugnis der Hospitalität.

f) Zukunftsfähige Strukturen für unsere Werke. Dem Titel nach zu urteilen, scheint dieses Thema dem dritten Thema sehr ähnlich zu sein. In gewisser Weise ist es das auch, aber mit besonderen Nuancen. Was den ersten Punkt betrifft, der von der Rolle der Brüder in den Werken spricht, so haben wir, abgesehen von entsprechenden Einlassungen oder Überlegungen während der Kapitel oder kanonischen Visitationen, keine konkreten Maßnahmen ergriffen. Mit der Pandemie ist uns die Zeit davongerannt, aber wir glauben, dass wir bereits vor einigen Jahren einige Arbeiten zu diesem Thema erstellt haben, die an die Provinzen geschickt wurden, und wir glauben, dass diese Überlegungen immer noch gültig sind, trotzdem müssen wir weiter an diesem Thema bleiben. Andererseits ist auch die Übernahme von Verantwortung in den Werken ein Thema, das schon oft aufgegriffen und angesprochen wurde: Es ist nicht möglich, dass jemand Leitungsverantwortung übernimmt, wenn er dafür nicht ausreichend qualifiziert ist, egal ob es sich um einen Bruder oder einen Mitarbeiter handelt. Wir alle wissen und bekräftigen dies immer wieder, aber in Wirklichkeit setzen wir es nicht immer in die Praxis um, mit negativen Folgen, die wir kennen.

Wenn wir von neuen Rechtsstrukturen für unsere Einrichtungen sprechen, beziehen wir uns damit auf die Zentren des Ordens, die heute ihre Rechtsform überprüfen müssen, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen besser gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Treffen abgehalten, insbesondere in der europäischen Region. Einige Provinzen haben Schritte in diese Richtung unternommen, aber im Allgemeinen wurde in diesem Sessennium wenig getan. *Meiner Meinung nach ist dies ein Schlüsselthema für die Gegenwart und die Zukunft:* Der Orden hat derzeit so viele Werke, dass wir Brüder bald nicht mehr in der Lage sein werden, alle Verantwortung zu übernehmen, und in einigen Provinzen wird es bald nicht einmal mehr genug Brüder mit den notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen geben, um ein Provinzdefinitorium zu bilden. Es besteht die dringende Notwendigkeit, angemessene Strukturen zu finden, um die Zukunft unserer Werke als Werke der Barmherzigen Brüder zu gewährleisten.

In Bezug auf die Schaffung einer regionalen Struktur zur Zusammenarbeit der Leitungsverantwortlichen und einer weiteren für Sofort- bzw. Notfallmaßnahmen konnten wir nur das bisher Erreichte fortführen. In einigen spezifischen Fällen haben wir Hilfsaktionen zur Unterstützung der Opfer von Naturkatastrophen mit finanziellen und anderen Mitteln gefördert (Timor, Honduras). Einige Regionen, wie z. B. Europa, beschäftigten sich regionalübergreifend mit dem Thema der sozialen Ausgrenzung und förderten soziale Maßnahmen in der Region.

g) Missionen, internationale Zusammenarbeit und Solidarität. Die Förderung der Zusammenarbeit mit denjenigen, die aufgrund von Naturkatastrophen, Kriegen oder anderen Umständen eine schwierige Zeit durchmachen, ist eine humanitäre Pflicht. Für gehört dies zum Kern unserer Sendung der Hospitalität. Ich möchte dem gesamten Orden, den Provinzen, den Einrichtungen und den Konventen, für ihre Großzügigkeit bei den Spenden für diese Zwecke danken. Es waren schwierige sechs Jahre wegen der Pandemie, Naturkatastrophen und zunehmender Kriege, wie dem in der Ukraine und anderen Konflikten, die einige unserer Zentren, wie Batibo (Kamerun) und Porga (Benin), betroffen haben. Das Büro für Missionen, Zusammenarbeit und internationale Solidarität

(UMICOI) hat vor allem Hilfskampagnen in diesen schwierigen Situationen gefördert, die der Orden im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt hat. Darüber hinaus habe ich als Generalprior jedes Jahr einen Spendenaufruf für ein spezifisches Projekt in Afrika, Lateinamerika oder Asien-Pazifik lanciert. UMICOI hat sehr effektiv gearbeitet, insbesondere durch die Vernetzung mit anderen internationalen Entwicklungsorganisationen des Ordens und mit den Verantwortlichen für Afrika und Lateinamerika während der Pandemie und mit der polnischen Provinz während des Krieges in der Ukraine. Diese Vernetzung wird bis heute gepflegt.

Die Arbeit der Saint John of God Alliance, zu der sich mehrere internationale Hilfsorganisationen des Ordens, vor allem in Europa, zusammengeschlossen haben, wurde, wenn auch mit Schwierigkeiten, fortgeführt. Dieses Defizit muss in Zukunft überdacht werden. Ich glaube, dass es heute an der Zeit ist, ihren Zweck und ihre Funktionsweise zu überprüfen.

In Bezug auf andere Aspekte, wie die Schaffung strategischer Partnerschaften zwischen den Regionen des Ordens, die Möglichkeit eines Verfahrens für Soforthilfen und andere Kriterien im Zusammenhang mit der Mittelbeschaffung sowie die Förderung des Internationalen Freiwilligendienstes, war es nicht möglich, über den Austausch einiger Überlegungen hinaus weitere Fortschritte seitens des Missionsbüros zu erzielen. In der Tat würden alle diese Schritte durch die Generalkurie ein Büro mit größeren personellen und materiellen Ressourcen erfordern, Schritte, die wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht für notwendig erachtet haben. Andererseits wird in vielen Provinzen, vor allem dort, wo es Organisationen der internationalen Zusammenarbeit gibt, an vielen dieser Themen gearbeitet. Was das Fundraising anbelangt, so gibt es in vielen Provinzen Personen, die professionell arbeiten und gute Programme haben. Es stimmt jedoch, dass wir weiter an diesem Aspekt arbeiten müssen, damit diese Kriterien in allen Provinzen des Ordens und auch in vielen Zentren, vor allem in den größeren, umgesetzt werden.

h) Wirtschaftliche und finanzielle Tätigkeit. Das letzte Thema der Erklärungen des Generalkapitels 2019 betraf Fragen des Managements und der Finanzen. Die meisten der in diesem Abschnitt angesprochenen Punkte sind in den Generalstatuten, dem Plan zur Wirtschaftsverwaltung im Orden (Ad Experimentum) und dem Handbuch für Provinzsekretäre enthalten. Auch wenn die Dinge im Allgemeinen korrekt durchgeführt werden, müssen wir die festgelegten Kriterien und Regeln beachten, um nicht, wie es manchmal geschieht, in schwierige Situationen zu geraten.

Weitere Punkte sind Kriterien, die insbesondere in der Verwaltung der Provinzen und Einrichtungen zu berücksichtigen sind: Buchhaltungs- und Bilanzierungsverfahren, interne und externe Kontroll- und Prüfungsmechanismen, Überwachung der Haushalte usw. Diese Kriterien gewährleisten eine ordnungsgemäße und transparente Verwaltung, die wir über die allgemeine Leitungstätigkeit hinaus stets befolgen müssen.

Es war geplant, einen Charismatischen Plan, ein Wirtschaftsdirektorium und eine Verwaltungsordnung für die Provinzen des Ordens zu erstellen. In Wirklichkeit ist nur letzteres, die Verwaltungsordnung erstellt und an die Provinzen weitergeleitet worden. Am Charismatischen Plan, der mit der Charta der Hospitalität vergleichbar ist, und am Wirtschaftsdirektorium (das in etwa dem Plan für die Wirtschaftsverwaltung des Ordens entspricht, der überarbeitet werden muss)

müssen in den nächsten sechs Jahren gearbeitet werden, um gegebenenfalls beim nächsten Generalkapitel vorgelegt und verabschiedet zu werden.

Das Generaldefinitorium hat gemäß Artikel 159 der Generalstatuten das Stammvermögen der Provinzen genehmigt, das zuvor bei den Provinzkapiteln von 2022 beschlossen worden war. Das der Generalkurie wurde ebenfalls genehmigt.

An dieser Stelle möchte ich kurz ansprechen, dass wir über den Standort der Generalkurie nachdenken müssen. Sie ist derzeit zu groß für unsere Bedürfnisse, insbesondere für die Anzahl der dort lebenden Brüder, was bedeutet, dass die Unterhaltskosten hoch sind. Ich glaube, dass es gut wäre, über diese Frage nachzudenken, um die bestmögliche Lösung zu finden: Beibehaltung des jetzigen Standorts, aber im Bewusstsein der Kosten, Suche nach einem anderen Standort in Rom, oder einem anderen Ort außerhalb Roms.

III. PROVINZKAPITEL

In diesem Sessennium haben wir im Jahr 2022 die Provinzkapitel abgehalten unter dem Motto: *"Aufbruch voll Leidenschaft für die Hospitalität"*. Es war die Zeit, in der die Corona-Pandemie ausklang, und obwohl wir einige Kapitel um mehrere Monate verschieben mussten, gelang es uns, sie alle in der ersten Jahreshälfte abzuhalten. Um den Kalender der Kapitel nicht zu lang werden zu lassen, wurden einige von mir und andere von den Generalräten geleitet.

Sie sind das wichtigste Ereignis im Leben der Provinzen. Dieses Mal war es das erste Kapitel für die frisch vereinigten Provinzen in Spanien und Lateinamerika. Für sie war es vor allem eine Gelegenheit, die neue Miteinander in der Provinz zu fördern und das Leben und Funktionieren der neuen Provinz zu konsolidieren.

Zur gleichen Zeit begann die Kirche, sich auf die Synode über die Synodalität vorzubereiten, die jetzt in ihrer zweiten Sitzungsperiode ist. Wir haben daher die Provinzkapitel zu einer Erfahrung der Synodalität eingeladen und die Provinzen und Kapitelteilnehmer ermutigt, sie als eine kirchliche Erfahrung der Entscheidungsfindung zu leben. Wir haben sie auch eingeladen, die Seele unseres Charismas in den Provinzen zur Geltung zu bringen, indem sie sich zu Suchenden (Träumern) der Aktualität des Charismas machen sollten. Dabei sollten fünf Hauptaspekte beachtet werden: (a) die Hinterfragung und Stärkung des geistlichen Lebens der Brüder und der Gemeinschaften; (b) die Aufforderung von Kirche und Gesellschaft, sich um die Schöpfung, die Erde und die Umwelt zu kümmern, im Einklang mit der Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus; (c) die Aufforderung, schutzbedürftige Menschen in gefährdeten Situationen zu schützen; (d) Überlegungen zur Zukunft der Provinz und die Einführung neuer Rechtsstrukturen für die apostolischen Zentren; (e) die spezifische Ausbildung für Brüder und Mitarbeiter mit der Einrichtung von Schulen der Gastfreundschaft.

Im Jahr 2022 feierte der Orden das Jubiläum des 450. Jahrestages der Bulle *Licet ex debito*, mit der unser Orden als Institut nach der Regel des heiligen Augustinus anerkannt wurde. Dies war auch ein Grund zum Nachdenken und Feiern in den Kapiteln, um uns am charismatischen Enthusiasmus der

ersten Brüder zu inspirieren, den wir in dieser Zeit so sehr brauchen, vor allem, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern.

Bei den Kapiteln hat man in der Regel an den vorgeschlagenen Themen gearbeitet. Im Allgemeinen wurde festgestellt, dass es notwendig ist, sich auf die Identität des Bruders zu konzentrieren, die erneuert werden muss; auf die Dienstgemeinschaft mit den Mitarbeitern, die mehr Verantwortung und Vertrauen haben müssen, besonders in einigen Provinzen; und schließlich auf die Strukturen, die wir brauchen, um in die Zukunft zu blicken.

IV. ANIMATION UND LEITUNG DES ORDENS

Die Animation und Leitung des Ordens ist die grundlegende Aufgabe der Generalleitung und des gesamten Teams der Generalkurie. Wie ich in meiner Schlussansprache beim letzten Generalkapitel gesagt habe, wollte ich, dass wir mit einem Stil arbeiten, der von Miteinander, Dialog, Mitverantwortung, Kollegialität und Synodalität unter den Mitgliedern der Generalleitung mit den Provinzialen und generell mit dem ganzen Orden geprägt ist, denn wir sind alle verantwortlich, jeder in seinem Wirkungsbereich.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns bemüht, einander zuzuhören und Räume und Momente des Dialogs und der Reflexion zu schaffen, die uns helfen sollten, gemeinsame Lösungen zu finden, die sich am Charisma des hl. Johannes von Gott orientieren. Im Folgenden möchte ich kurz die wichtigsten Gremien und Momente nennen, die wir im Laufe des Sessenniums genutzt haben, um unseren Auftrag der Animation und der Leitung zu entfalten.

a) Generaldefinitorium. Das Generaldefinitorium besteht aus dem General und seinem Rat. Außerdem nimmt daran der Generalsekretär teil. In diesem Sessennium hat sich seine Dynamik verändert, da mehrere Räte in ihren Regionen lebten. Wir haben vier einwöchige Definitorien in Präsenz pro Jahr geplant. Die Idee war, weniger Treffen durchzuführen, dafür aber von längerer Dauer, um mehr Zeit für Reflexion, Austausch und Miteinander zu haben. Wir haben alle geplanten Treffen durchgeführt, mit Ausnahme derjenigen, die während der Pandemie aufgrund von Reisebeschränkungen abgesagt werden mussten. Während dieser Zeit wurden die Sitzungen des Definitoriums online abgehalten und dauerten einen Vormittag. Dank Technik waren wir in der Lage, an den wichtigsten Themen dranzubleiben und vor allem in Kontakt zu bleiben und uns mindestens einmal im Monat und bei Bedarf auch öfter zu sehen.

An einigen Sitzungen haben Provinziale oder sogar das gesamte Provinzdefinitorium teilgenommen, um Themen zu behandeln, die für die beteiligten Provinzen wichtig waren. Ich glaube, dass dies eine gute Dynamik für die Zukunft ist, wenn wir Mitverantwortung und Synodalität fördern wollen. Andererseits haben wir durch die längeren Sitzungen manchmal Zeit gehabt, einige Themen mit der Methode des geistlichen Gesprächs zu behandeln, die bei der Synode verwendet wurde, was eine sehr positive Erfahrung war.

b) Erweitertes Generaldefinitorium. Das erweiterte Generaldefinitorium setzt sich zusammen aus dem Generaldefinitorium und den Brüdern, die bestimmte Aufgaben in der Generalleitung

innehaben, wie die Leitung der Pastoralkommission, des Büros für Missionen, internationale Zusammenarbeit und Solidarität, die Generalpostulation und der Generalökonom, letzteres bis 2022, als ein Generalrat diese Aufgabe übernahm. Die Sitzungen, die Dauer und die Häufigkeit stimmen mit denen des Generaldefinitoriums überein, mit Ausnahme der Sitzung, die ausschließlich kanonischen Angelegenheiten gewidmet ist, die in die Zuständigkeit des Generaldefinitoriums fallen. Im Übrigen nahmen die Nicht-Ratsmitglieder an allen Sitzungen teil, wie ich bereits sagte. Es waren reichhaltige Treffen, bei denen wir einige interessante Themen studieren, reflektieren und teilen konnten, Initiativen der Generalleitung vorbereiten und auswerten konnten und natürlich das Miteinander, Gebet und die Eucharistie teilen konnten. Aufgrund der Pandemie haben wir in diesem Sessennium nur zwei Treffen außerhalb Roms abgehalten: das erste nach dem Generalkapitel 2019 in Granada, um das neue Sessennium in die Hände des Herrn zu legen und um den Schutz des hl. Johannes von Gott zu bitten, und das zweite Anfang 2020 in Sant Boi de Llobregat (Barcelona). Ich schätze dieses Gremium als sehr wichtig für die Leitung und Animation des Ordens ein. In Zukunft sollte man auch daran denken, einige Mitarbeiter einzubeziehen, um dieses Gremium und seine Dynamik zu bereichern, denn ich denke, dass es dadurch noch bereichernder und noch notwendiger werden könnte.

- c) **Provinziale-Konferenzen.** Im Einklang mit dem oben Gesagten hielten wir es für notwendig, diese jährlichen einwöchigen Treffen mit den Provinzialen fortzusetzen, um grundlegende Themen unseres Ordens zu teilen und gemeinsam über einige konkrete Themen nachzudenken. In den Jahren 2020 und 2021 haben wir diese Konferenz aufgrund der Pandemie als eintägige Online-Versammlung durchgeführt. Im Jahr 2020 haben wir sie nach Regionen durchgeführt und im Jahr 2021 in zwei Gruppen wegen der verschiedenen Zeitzonen.

Einige der diskutierten Schwerpunktthemen waren: *Der Schutz gefährdeter Personen* im Jahr 2019; *Vom Appell von Laudato Si' zu Maßnahmen zum Schutz der Umwelt* im Jahr 2021; *Leitung und Synodalität* im Jahr 2022; *Vorbereitung des Generalkapitels* im Jahr 2023. Bei jeder Versammlung gab es Raum für regionale Treffen, für Informationen über aktuelle Themen des Ordens und für Mitteilungen aus den Provinzen. Wir tauschten uns aus und entschieden auf der Grundlage von Beratungen mit den Provinzialen über Themen wie den Ort des Generalkapitels, oder darüber, ob ein Konvent im Krankenhaus auf der Tiberinsel bleiben sollte, nachdem der Orden das Krankenhaus abgegeben hatte. Insgesamt denke ich, waren die Konferenzen ein sehr positiver und nützlicher Raum für den Generaloberen und seinen Rat und auch für die Provinzoberen, denn wir haben immer zwei oder drei Tage aktuellen Themen gewidmet, zu denen es eine besondere Sensibilisierung und Schulung gab, damit man daran im ganzen Orden arbeitet.

- d) **Kanonische Generalvisitationen.** Die Generalvisitationen bieten den Mitgliedern der Generalleitung die Gelegenheit zu den längsten Aufenthalten in den Provinzen, wo sie das Leben und die Situation in den Provinzen vor Ort kennenlernen und sich mehr Zeit dafür nehmen. Die Pandemie hat die Generalvisitationen stark beeinflusst, da wir praktisch zwei Jahre lang (2020 und 2021) keine durchführen konnten. Dies hatte zur Folge, dass mehrere Visitationen verschoben werden mussten. Tatsächlich konnten wir sie erst Ende Juni 2024 abschließen.

Die Visitationen wurden hauptsächlich von dem Generalrat durchgeführt, der für die betreffende Region der Provinz zuständig ist. Einige wurden direkt vom General durchgeführt, der jedoch in allen Fällen beim Abschluss anwesend war, was für mich ein weiterer wichtiger Moment war, in allen Provinzen des Ordens präsent zu sein. Für die Provinzen Lateinamerika und Spanien war dies die erste kanonische Generalvisitation, die angesichts ihrer Größe und der Notwendigkeit, die ersten Schritte beider Provinzen zu begleiten und zu bewerten, von drei Brüdern durchgeführt wurde, von denen einer der Generalobere war.

Das Leitthema lautete: *"Aufbruch voll Leidenschaft für die Hospitalität"*, das auch das Leitthema des Sessenniums war. Die Bewertung war immer positiv, sowohl vonseiten der Provinzen als auch vonseiten der Generalleitung. Für viele Brüder und Mitarbeitende ist es eine der wenigen Gelegenheiten, direkt mit der Generalleitung in Kontakt zu kommen und den Orden in einer breiteren Perspektive zu sehen. Für die Generalleitung ist es ein Moment der Nähe zu den Gegebenheiten und Mitgliedern des Ordens, mit ihren Besonderheiten, Reichtümern, Grenzen, Herausforderungen und Möglichkeiten. Dies sind Momente, die die Universalität und die Gemeinschaft mit der ganzen Familie des hl. Johannes von Gott zum Ausdruck bringen und konkretisieren. Ein Versäumnis unsererseits war vielleicht die unzureichende Nachbereitung aller Themen und aller Schlussfolgerungen der Visitation, auch wenn es aufgrund des Umfangs der Empfehlungen nicht immer einfach ist, alles mitzuverfolgen.

- e) **Regionalkonferenzen und Regionalkommissionen.** Die Regionalkonferenzen fanden im Jahr 2023 in der zweiten Jahreshälfte statt. Diesmal beschlossen wir, sie als Gelegenheit zu nutzen, um die Vorbereitungsphase des Generalkapitels zu beginnen, indem wir die Methodik erläuterten und Sensing-Gruppen bildeten, die dann in den Provinzen gearbeitet haben.

Die Regionalkommissionen haben wie in den vorherigen Sessennien gearbeitet, wobei einige von ihnen verschiedene Arbeitsgruppen für Themen wie Ausbildung, Pastoral und Bioethik schufen. Jede von ihnen entwickelte ihre Aktivitäten entsprechend ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen. Es wäre sicherlich ratsam, die derzeitige Zusammensetzung der Regionen des Ordens zu überprüfen, insbesondere unter geographischem Gesichtspunkt und auch, weil Lateinamerika keine Region mehr ist, sondern eine Provinz geworden ist.

- f) **Generalkommissionen.** Sie sind ein sehr wertvolles Instrument für die Animation und die Leitung des Ordens sowie für die Arbeit an vielen wichtigen Themen, weil sie die Möglichkeit bieten, dass verschiedene Mitglieder aus den Provinzen, Brüder wie Mitarbeitende, am Leben des Ordens aktiv mitwirken. Ich schätze die Arbeit aller Kommissionen, zu der in diesem Sessennium noch die Generalkommission für den Schutz missbrauchsgefährdeter Personen hinzugekommen ist. Viele dieser Kommissionen haben in den Regionen oder Provinzen Ableger und arbeiten in Koordination. Um eine angemessene Vertretung in den Generalkommissionen zu gewährleisten, bitten wir in der Regel die Regionalkommissionen, einen Vertreter zu benennen. Das hat sich bewährt, auch wenn die Berufung manchmal zu lange dauert oder Mitglieder oft geändert werden, was die Arbeit der Generalkommissionen behindert.

g) Rundschreiben. Die Rundschreiben sind eine Ressource, die ich in diesen sechs Jahren immer wieder genutzt habe, wobei ich normalerweise fünf Rundschreiben pro Jahr verfasst habe: zum Welttag des geweihten Lebens, zum Fest des hl. Johannes von Gott, zu Ostern, zum Fest Schutzfrau Maria und zu Weihnachten. In diesem Zusammenhang möchte ich die neun Briefe hervorheben, die ich während der schwersten Zeit der Pandemie im Jahr 2020 geschrieben habe, um darüber zu berichten, wie sich die Pandemie auf den Orden auswirkte, und um den Kommunikationsfaden mit der gesamten Familie des heiligen Johannes von Gott während dieser schwierigen Zeit aufrechtzuerhalten. Außerdem erwähnte ich das Problem der Pandemie in allen Briefen des Jahres und tat dasselbe in denen des Jahres 2021. Im Jahr 2022 schrieb ich zwei Rundschreiben aus Anlass des Ukrainekrieges zur Situation unserer Brüder in Drohobysch. Weitere Rundschreiben zu besonderen Ereignissen des Ordens betrafen das Jubiläum zum 450. Jahrestag der Bulle *Licet ex debito* im Jahr 2022 und andere.

Bei all dem bin ich dem Kriterium des letzten Sessenniums gefolgt, das darin bestand, dass meine Schreiben kurz sein sollten, mit einer kurzen Reflexion zu einem bestimmten Punkt, der sich aus dem Anlass oder aus den Festen des Ordens ergab. Ich bin der Meinung, dass es im Orden, in der Kirche und im geweihten Leben bereits genug gute Literatur gibt. Vor allem Papst Franziskus gibt uns ständig Denkanstöße für unser Leben; deshalb hielt ich es für angemessen, mich in meinen Schreiben kurz zu fassen.

V. EINIGE WICHTIGE EREIGNISSE IM SESSENNIUM

In den vergangenen sechs Jahren gab es viele wichtige Ereignisse im Leben des Ordens und der Provinzen. Viele von ihnen konnte ich miterleben, andere nicht; alle sind ein Zeugnis für die Vitalität des Ordens, sein Charisma und seine Sendung. Hier sind einige von ihnen; ich entschuldige mich, wenn ich einige wichtige ausgelassen habe:

a) Corona-Pandemie. Ich habe die Pandemie bereits mehrfach erwähnt. Die Pandemie begann im März 2020 und die Einschränkungen dauerten, mal mehr, mal weniger stark, bis Ende 2022, als die Impfstoffe eingesetzt wurden und es möglich war, allmählich zur neuen Normalität zurückzukehren, wie es jemand nannte. Es war beeindruckend zu sehen, wie Papst Franziskus am 27. März 2020 auf dem Petersplatz praktisch allein für das Ende der Pandemie betete, mit den Worten des Evangelisten Markus: *«Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr keinen Glauben?»* (Mk 4,35-41).

Leider haben mehrere Brüder (12 und ein Postulant), Mitarbeiter und vor allem Betreute unserer Werke ihr Leben verloren, ebenso wie zahlreiche Angehörige, Freunde und Bekannte. Die ersten Tage waren hart und mit viel Leid verbunden. Viele Menschen starben und wurden ohne Beisein ihrer Angehörigen bestattet, es gab keine Medikamente oder ausreichende Impfungen und die Ansteckungsgefahr war sehr groß. Es herrschte große Besorgnis und damals auch große Solidarität, vor allem mit dem Gesundheitspersonal. Wir lernten, die Technologie zu nutzen, um zu kommunizieren, und wir lernten, dass ein kleines "Virus" in der Lage ist, ein ganzes Reich zu zerstören. Ich wünschte, wir hätten auch Demut gelernt und dass wir einander

brauchen. An dieser Stelle möchte ich aller Mitglieder der Familie des hl. Johannes von Gott, die während der Pandemie zum Vater zurückgekehrt sind, gedenken und für sie beten.

- b) Jubiläum zum 450. Jahrestag der Bulle Licet ex debito.** Die Anerkennung unserer Gemeinschaft als "Hospitalbruderschaft des heiligen Johannes von Gott" nach der Regel des heiligen Augustinus durch Papst Pius V. am 1. Januar 1572 mit der Bulle Licet ex debito war für uns ein sehr wichtiges Ereignis. In den schwierigen historischen Umständen von damals öffnete diese päpstliche Bulle die Tür für unser Charisma und die Ausbreitung des Ordens bis zum heutigen Tag. Dank der Bulle konnten die damaligen Schwierigkeiten, die das Institut gefährdeten, überwunden werden. Deshalb war es wichtig, sich gebührend an diesen historischen Moment zu erinnern und ihm zu gedenken. Wir haben diesen Jahrestag in einfacher, aber zeichenhafter Weise gefeiert. Es war ein Moment, um den charismatischen Impuls zu erneuern, den wir unserer Zeit geben sollen und zu dem uns der Geist des Herrn ruft.

Aus dem Anlass hat die Generalkurie ein Buch mit dem Titel "Iubilaeum 450 Licet ex debito (1572-2022)" in Druck gegeben, das ein Schreiben des Generals mit der Ankündigung des Jubiläumsjahres, das Bittgesuch an den Papst um Anerkennung und die Bulle in sieben Sprachen sowie weitere Dokumente und die wichtigsten Gemälde, die diesen historischen Moment darstellen, enthält. Eine Faksimile-Reproduktion der Bulle wurde ebenfalls angefertigt und zusammen mit dem erwähnten Buch an jede Ordensprovinz übergeben. Die Übergabe erfolgte der Versammlung der Provinzoberen am 3. November 2021 in Rom.

Das Jubiläumsjahr fiel mit dem Jahr der Provinzkapitel zusammen, bei denen der Erinnerung und der Feier dieses Ereignisses gebührend Raum gegeben wurde. Jede Provinz hat überdies andere Momente und Aktivitäten zur Feier des Jubiläumsjahres veranstaltet.

- c) Zusammenschluss der Provinzen in Spanien und in Lateinamerika.** Die beiden Prozesse dauerten mehrere Jahre (teilweise wurde darüber bereits beim letzten Generalkapitel berichtet) und wurden in diesem Sessennium, mitten in der Pandemie, abgeschlossen. Am 26. Januar 2021 fand in Bogotá die Errichtung der neuen Provinz zum hl. Johannes von Gott in Lateinamerika und der Karibik statt, zu der alle Ordensteile des Kontinents, einschließlich Brasilien, zusammengeschlossen wurden. Am 16. März 2021 fand in Granada die Errichtung der Spanischen Provinz mit Wirkung vom 1. Januar des folgenden Jahres statt. Da wir uns noch mitten in der Pandemie befanden, konnte nur eine kleine Gruppe an den Errichtungsfeiern vor Ort teilnehmen; die große Mehrheit nahm online teil. Damit ging ein Prozess zu Ende, der sich meines Erachtens inzwischen zufriedenstellend konsolidiert hat.
- d) Der Krieg in der Ukraine und andere Risikozonen im Orden.** Die Pandemie war noch nicht zu Ende, als der Krieg in der Ukraine ausbrach, der der Welt und insbesondere Europa einen weiteren schweren Schlag auf menschlicher, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Ebene versetzt hat. Unsere Polnische Provinz hat eine Kommunität in Drohobytsch, das bisher nicht viele Angriffe erlitten hat, aber viele Opfer und Flüchtlinge aus dem Osten des Landes aufgenommen hat, wo der Krieg am stärksten wütet. Vom ersten Moment an hat sich der gesamte Orden mit der Situation solidarisiert und über unsere polnischen Brüder humanitäre

Hilfe geleistet. Wie Sie wissen, gibt es noch andere Regionen, in denen es Kriege gibt, die vielleicht nicht so offensichtlich und bekannt sind, aber voller Gefahren sind, weil sie sich inmitten von Konflikten befinden: Porga in Benin, Batibo in Kamerun und auch Nazareth, obwohl der Krieg die Stadt noch nicht erreicht hat, und Nampula (Mosambik), wo es einige Kilometer nördlich Angriffe von Dschihadisten gibt. Neben der materiellen Hilfe und der ständigen Unterstützung durch den gesamten Orden möchte ich die Großzügigkeit und das Zeugnis der Hospitalität der Brüder und Mitarbeiter hervorheben, die den Kranken und Bedürftigen an diesen Orten dienen und dabei ihr Leben riskieren. Sie sind *Propheten der Hospitalität*, auf die wir berechtigt stolz sein können, die aber auch ein Aufruf an uns sind, unsere Sendung mit noch größerer Konsequenz Radikalität zu leben.

- e) **150 Jahre Vatikanapotheke.** Das Jubiläum wurde am 18. September 2023 mit einer Audienz eröffnet, die Papst Franziskus dem Personal der Apotheke und den Brüdern des Konventes, der Generalkurie und zufällig allen Brüdern gewährt hat, die zu dieser Zeit in Rom am Kurs zur Vorbereitung auf die feierliche Profess teilnahmen. Es war ein einfacher, aber sehr bewegender Moment, in dem der Papst dem Orden, der Kommunität der Apotheke und allen Mitarbeitern für ihren Dienst dankte. Während des Jubiläums gab es mehrere Feiern und Treffen mit dem Personal und der Kommunität. Zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten fand am 18. Januar 2024 in der Kapelle des Gouverneursamtes eine Eucharistiefeier unter dem Vorsitz des Präsidenten, Kardinal Fernando Vérgez, statt, an der mehrere Priester des Ordens teilnahmen, darunter auch der General, der Worte des Dankes an die Autoritäten des Heiligen Stuhls, die Brüder und die Mitarbeiter der Apotheke und der Direktion für Hygiene und Gesundheit richtete und aller Personen gedachte, die seit der Gründung in der Apotheke gearbeitet haben.
- f) **Präsenz des Ordens in neuen Ländern.** Obwohl wir nicht immer den Bitten folgen können, dass der Orden seine Aktivität auf neue Länder ausdehnen soll, ist der Orden im vergangenen Sessennium durch die französische Provinz auf die Insel Réunion zurückgekehrt und beginnt eine neue Präsenz in Äquatorialguinea mit drei afrikanischen Brüdern aus der Provinz vom hl. Richard Pampuri, obwohl die Idee ist, beide afrikanischen Provinzen in dieses Projekt einzubeziehen, zu dem wir vom Bischof der Diözese Mongomo, Mons. Juan Domingo Beká Esono Ayang (ein Claretiner) eingeladen wurden. Derzeit lernen die Brüder die spanische Sprache und es wird ein Aktionsplan für ein Hilfsprojekt ausgearbeitet, das wahrscheinlich auf die Errichtung einer Ambulanz und auf Bildungsmaßnahmen im Gesundheitsbereich mit der Unterstützung durch andere Ordensteile hinausläuft. Was die auf der Insel la Réunion eröffnete Kommunität anbelangt, so hat sie vorerst eine ausbildende Funktion für die Brüder in Madagaskar, obwohl sie möglichst auch ein Sozialwerk eröffnen wollen. Die beiden Präsenzen haben noch keinen kanonischen Status.

Beide Präsenzen müssen sorgsam begleitet werden, in der Hoffnung, dass sie sich konsolidieren. Wir betrachten es als positiv, dass der Orden, wann immer möglich, offen ist, seinen Dienst der Hospitalität mit kreativen Formeln zu erweitern und auf die Anfragen zu antworten, die wir erhalten.

g) Andere Ereignisse. Im Laufe des Sessenniums fanden neben den oben genannten noch viele weitere Veranstaltungen statt. Einige fanden während der Pandemie statt, so dass die Feierlichkeiten bescheidener ausfielen, andere wurden verschoben und wieder andere fanden überhaupt nicht statt. Ich möchte meine Teilnahme und die von Mitgliedern der Generalleitung an einigen dieser Feiern hervorheben: 125 Jahre Sant Boi de Llobregat in Spanien, im Oktober 2021; 50 Jahre Las Palmas de Gran Canaria in Spanien, im Oktober 2022; 400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern, in Neuburg im November 2022; 50 Jahre Tanguieta in Benin, im September 2023; 75 Jahre Teneriffa in Spanien, im Mai 2024 und 100 Jahre Santurzi in Spanien, im Oktober 2024. In diesem Zusammenhang möchte ich auch meine Teilnahme an den Versammlungen der Generaloberen erwähnen, die zweimal im Jahr in Rom stattfinden. Ich habe an fast allen teilgenommen. Bei diesen Versammlungen werden allgemeine und aktuelle Themen des geweihten Lebens behandelt. In diesem Sessennium waren es vor allem drei Themen: die Synode zur Synodalität, das Thema Missbrauch und die Sorge um die Umwelt im Lichte von Laudato Si'.

VI. KRANKENHAUS SAN GIOVANNI CALIBITA AUF DER TIBERINSEL

Beim Generalkapitel 2019 haben wir über die schwierige Situation des Krankenhauses San Giovanni Calibita auf der Tiberinsel in Rom berichtet, das mit hohen Schulden belastet war und sich in einem Vergleichsverfahren (Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung) befand. Das Krankenhaus war keiner Ordensprovinz zugeordnet und war direkt von der Generalkurie abhängig, obwohl es eine eigene Rechtspersönlichkeit besaß. In der genannten Situation war es schwierig, den Fortbestand zu sichern. Dennoch hatten wir eine kleine Hoffnung, dass wir es schaffen könnten, aber es war nicht möglich. Die Situation wurde durch die Pandemie verschärft, die weitere finanzielle Verluste mit sich brachte, wie dies bei fast allen Krankenhäusern der Fall war.

Nachdem wir verschiedene Möglichkeiten geprüft hatten, wurde uns 2020 klar, dass das Krankenhaus ohne drastische Entscheidungen ernsthaft vom Konkurs bedroht war, was schließlich zum Verkauf des Krankenhauses führte. Wir arbeiteten an mehreren Möglichkeiten, die alle schwierig und riskant waren. Zum Schluss wurde mit Hilfe des Heiligen Stuhls eine Lösung gefunden, die es dem Krankenhaus ermöglichte, weiter zu funktionieren und die Arbeitsplätze seiner Mitarbeiter zu erhalten. Der Orden verkaufte das Krankenhaus. Da ein Darlehen, das die Römische Provinz dem Krankenhaus gewährt hatte, im Zuge dieses Verfahrens nur geringfügig zurückgezahlt wurde, musste die Rückzahlung durch Beiträge einiger anderer Provinzen ausgeglichen werden, um die Verluste zu teilen. All diesen Provinzen gilt unser herzlicher Dank.

Am 25. Juli 2022 schrieb ich einen Brief an den gesamten Orden, in dem ich die Situation erläuterte und mitteilte, an wen das Eigentum überging (die Gesellschaft SIT, Sanità Isola Tiberina, s.r.l., zu 50% im Besitz des Vatikans und zu 50% im Besitz der Stiftung Del Vecchio, wobei der Vatikan Alleineigentümer der Immobilie ist). Der Betrieb wurde der eigens gegründeten Gesellschaft Gemelli Isola übertragen. Nach Beratung mit den Provinzialen bei der Provinziale-Konferenz 2021 haben wir beschlossen, den Brüderkonvent zum 1. September 2022 vom Krankenhaus abzuziehen.

Es war traurig, das Krankenhaus nach mehr als vier Jahrhunderten verlassen zu müssen, aber die Situation war nicht mehr beherrschbar und wir mussten rasch eine Lösung finden, denn ein Konkurs des Krankenhauses wäre in sozialer Hinsicht und hinsichtlich der Reputation noch viel schlimmer und ernster gewesen.

Seit 1584 haben die Barmherzigen Brüder ihren Auftrag der Hospitalität im Krankenhaus ausgeübt und viele haben dafür ihr Leben hingegeben. Zusammen mit den Brüdern haben viele Mitarbeitende den Auftrag des Krankenhauses bis heute weitergeführt, ganz nach dem Vorbild und dem Geist unseres Gründers, des heiligen Johannes von Gott. Ich möchte allen Brüdern, Mitarbeitenden, Freiwilligen, Wohltätern und Freunden des Krankenhauses auf der Tiberinsel danken, die seit seiner Gründung bis zum heutigen Tag ihr Bestes gegeben haben, um die Kranken, die Armen und die Bedürftigen mit der notwendigen fachlichen Qualität und der größtmöglichen Menschlichkeit aufzunehmen und zu betreuen. In unserem Gedenken und unseren Gebeten wollen wir alle jene ehren, die zum Herrn heimgegangen sind, und allen von Herzen danken.

Danke an die Provinzen und die Menschen, die uns geholfen haben, besonders in der letzten sehr schwierigen Zeit, die wir erlebt haben. Besonderer Dank gilt Frt. Pascal Ahodegnon, der sich in diesen sechs Jahren als gesetzlicher Vertreter und als Direktor um alles gekümmert hat, denn er hat mit großer Integrität und großem Engagement gehandelt. Natürlich sind gerne bereit, auf alle Fragen und Kommentare zu antworten, die Sie haben.

VII. SEIEN WIR OFFEN FÜR DEN GEIST DES HERRN: ES IST ZEIT

Am Ende dieses Sessenniums, in das wir das vorhergehende einschließen können, möchte ich eine letzte Überlegung unter dem Motto "Es ist Zeit" in den Raum stellen. In seiner spirituellen, theologischen und existenziellen Bedeutung impliziert diese Redewendung Dringlichkeit. Sie bedeutet: die Stunde ist gekommen, die Zeit ist reif. Es gibt kein Zurück: *"Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird" (Joh 12,23)*. Es ist Zeit zu handeln: *"Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium" (Mk 1,15)*. Wir dürfen uns nicht anpassen: *"Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!" (Röm 12,2)*. Das ist meine Überzeugung. Deshalb ermutige ich uns alle, uns von dem Geist leiten zu lassen, der den hl. Johannes von Gott leitete und ihn von einer charismatischen Hospitalität voller Leidenschaft für Gott und für die leidende Menschheit träumen ließ.

Statistisch gesehen geht die Zahl der Brüder weiter zurück und wird in den kommenden Jahren wahrscheinlich weiter abnehmen, wobei sich auch die neuen Berufungen geographisch neu verteilen, wie wir wissen. Der Umfang der apostolischen Tätigkeit des Ordens ist gleichgeblieben und nimmt sogar zu, obwohl wir einige Einrichtungen schließen mussten. Zugleich wurden mehrere neue Werke eröffnet. Wir haben viele Werke und an vielen Orten ist es nicht einfach, ihren Fortbestand zu gewährleisten. Die Mitarbeiter sind nach wie vor ein wichtiger und grundlegender Faktor für die Aufrechterhaltung und das Wachstum unserer apostolischen Tätigkeit.

Wir beobachten diese Entwicklung seit Jahren und wissen um die Herausforderungen, vor die sie uns stellt. Einige Maßnahmen wurden bereits ergriffen, insbesondere von einigen Provinzen, aber

es bleibt noch viel zu tun. Einige Provinzen haben bereits begonnen, sich zurückzuziehen, andere sind sich noch nicht bewusst, dass sie nicht lange überleben werden, wenn sie nicht dringend Maßnahmen ergreifen. Das bedeutet, dass sich in diesen Provinzen in den nächsten sechs Jahren sehr große Schwierigkeiten ergeben werden, für die letztendlich das Generaldefinitorium oder direkt der General die Verantwortung übernehmen werden müssen.

Die Herausforderungen reichen von der Identität und der Sendung der Brüder im heutigen Kontext, die sich mancherorts dieser Dringlichkeit noch nicht bewusst sind, bis hin zur Suche nach neuen Strukturen, um die Zukunft der Einrichtungen des Ordens zu sichern, weil sie andernfalls nicht mehr lange so weiterbestehen können. Meiner Meinung nach sollte dieses Generalkapitel *klären*, ob bestimmte Ordensteile weiter von ihren Mutterprovinzen abhängig sein sollen oder nicht, um die Strukturen für die kommenden Jahre klar zu planen. Ich beziehe mich insbesondere auf die Provinzen Frankreich mit Madagaskar, Portugal mit Osttimor, Westeuropa mit Malawi und die Römische Provinz mit den Philippinen. Es ist klar, dass die betreffenden Provinzen diese Ordensteile weiterhin unterstützen müssen, aber die Frage ist: Sollen sie weiterhin rechtlich von ihnen abhängen oder sollen sie Teil neuer Strukturen innerhalb ihres geografischen Bereichs sein? Was wird dieses Kapitel dazu sagen?

Ich habe bereits auf die zunehmend schwierige Finanzierbarkeit vieler unserer Werke, insbesondere der Krankenhäuser, hingewiesen. Einige steuern dem mit zunehmend Privatpatienten und Selbstzahlern entgegen. Ich weiß, dass dies ein schwieriges und umstrittenes Thema ist, aber wir müssen darüber nachdenken und Kriterien festlegen, um unseren Dienst und Charisma nicht mit einem rein wirtschaftlichen Geschäft zu verwechseln oder einfach um jeden Preis Werke zu erhalten, die ihren Sinn verloren haben. In Anbetracht des Gesagten und der vielen Bedürfnisse, die sich ständig ergeben, bin ich der Meinung, dass wir mit der notwendigen Pluralität und ohne auf viele Krankenhäuser zu verzichten, die einen wichtigen Dienst erfüllen, in dieser Zeit *den sozialen und sozialpflegerischen Werken einen größeren Stellenwert einräumen sollten*.

Die charismatische Sendung des Ordens, die Identität des Bruders in unserer Zeit, die Berufung und der Raum der Mitarbeiter, adäquate Strukturen für unsere Zeit und eine effiziente Unternehmensleitung, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Brüder über kurz oder lang an vielen Orten nicht mehr in der Lage sein werden, sie zu gewährleisten, sind die wichtigsten Herausforderungen, die ohne weiteren Aufschub Antworten erfordern, Antworten, die notwendigerweise anders sein müssen als die, die wir bei den letzten Generalkapiteln gegeben haben. "Die Stunde ist gekommen", die Uhr tickt unaufhaltsam. Wir können nicht mehr wegschauen. Wir müssen auf den Geist des Herrn hören, um das Licht zu finden, in dem wir die Gegenwart und die Zukunft unseres Ordens gestalten können.

VIII. DANK

Zuallererst möchte ich dem gesamten Orden und der gesamten Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott meinen Dank für die ständigen Gebete, das Vertrauen, die Wertschätzung und das Entgegenkommen aussprechen, die mir immer und überall zuteilgeworden sind und die mir geholfen haben, unserem geliebten Orden nach besten Kräften zu dienen.

Mein besonderer Dank gilt den Generalräten: Frt. Joaquim Erra, Frt. Pascal Ahodegnon, Frt. José Augusto Gaspar Louro, Frt. Joseph Smith, Frt. Dairon Meneses und Frt. Vincent Kochamkunnel. Gemeinsam haben wir in einem von der Pandemie geprägten Sessennium unseren Auftrag der Animation und der Leitung in synodaler und brüderlicher Weise wahrgenommen, und ich habe in ihnen allen immer ein Höchstmaß an Zusammenarbeit und Unterstützung gefunden.

Mein besonderer Dank gilt des Weiteren dem Generalsekretär und Generalprokurator Frt. André Sène, dem Generalpostulator Frt. Dario Vermi, Frt. Ángel López als Direktor des Büros für Missionen, internationale Zusammenarbeit und Solidarität, Frater Benigno Ramos als Verantwortlichen der Generalkommission für Pastoral, und Frt. Rudolf Knopp, der während mehr als der Hälfte des Sessenniums Generalökonom war. Von ihnen allen habe ich große Unterstützung und Hilfe erfahren, und mit ihnen haben wir die Aufgaben der Generalleitung und der Generalkurie geteilt.

Ich danke den Oberen der Kommunitäten der Nocetta, Frt. Dario Vermi, Frt. Angel Lopez, Prior der Tiberinsel, bis der Orden das Krankenhaus verließ, und Frt. Binish Mulackal, Prior und Direktor der Vatikan-Apotheke, sowie allen Brüdern dieser drei Kommunitäten für ihre Hingabe und ihren Einsatz in ihnen. Mein Dank gilt auch den Brüdern, die während dieser sechs Jahre in diesen Kommunitäten mitgewirkt haben und dann in ihre Provinzen zurückgekehrt sind.

Ich danke allen Provinzialen und allen Provinzen für ihre Nähe und die Bereitschaft, das Geschehen in den Provinzen zu teilen und an Ordensbelangen mitzuarbeiten sowie für ihre ständige Großzügigkeit gegenüber der Generalkurie, dem Orden, dem Generaldefinitorium und besonders mir gegenüber.

Ich danke allen Personen, Brüdern und Mitarbeitern, die in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen der Generalkurie mitgewirkt haben. Ich danke allen Brüdern und Mitarbeitern der Generalkurie, mit denen ich all diese Jahre eng zusammengearbeitet habe. Ich danke allen und entschuldige mich, wenn ich jemanden vergessen habe.

IX. SCHLUSS

Wie zu Beginn möchte ich diesen Bericht mit meinem Dank an den Herrn und an Sie alle schließen. Ich bin sehr dankbar, dass ich dem Orden zwei Amtszeiten als General dienen durfte. Es war eine große Ehre. Ich habe alles gegeben, was ich bin und habe, um diesen Dienst bestmöglich zu erfüllen, immer im Bewusstsein der großen Verantwortung, den er mit sich bringt.

Die letzten Jahre waren wegen der Pandemie und anderer Umstände, die ich oben beschrieben habe, eine besondere Zeit. Es gab viele Momente der Freude und des Glücks, aber auch schwierige Momente, vor allem solche, die über persönliche Schicksale und manchmal den Ruf des Ordens entschieden. Der Verkauf des Krankenhauses auf der Tiberinsel und die Missbrauchsfälle, in die einige Brüder verwickelt waren, waren traurige und schmerzhaft Momente. Doch mit der Hilfe des Herrn, der Schutzfrau Maria, des heiligen Johannes von Gott, des Definitoriums und vieler anderer Personen haben wir immer weitergearbeitet, und jetzt, am Ende, fühle ich mich in Frieden mit allem, was getan wurde.

In diesen Jahren hat der Herr mir viele Gaben und Gelegenheiten gegeben, den Orden besser kennenzulernen und mich an den vielen Beispielen und Zeugnissen der Hospitalität und Brüderlichkeit zu erfreuen, die ich unter Brüdern und Mitarbeitern erleben durfte. Herzlichen Dank an alle.

Ich bin mir meiner Grenzen bewusst und der Tatsache, dass ich nicht immer alle und alles erreicht habe, und ich bin auch sicher, dass ich viele Fehler gemacht habe. Ich entschuldige mich dafür, vor allem bei den Menschen, Brüdern und Mitarbeitern, die durch meine Fehler möglicherweise geschädigt wurden. Wie ich schon vor sechs Jahren sagte, kann ich zu meiner Entschuldigung nur sagen, dass ich immer versucht habe, das Beste zu tun.

Ich schließe mit einem Gedenken an alle Brüder, die in diesem Sessennium in das Haus des Vaters heimgekehrt sind. Ich möchte besonders an Frt. Pascual Piles erinnern, der Generaloberer des Ordens war, ein Bruder und persönlicher Freund, der am 28. Dezember 2021 in Saragossa zum Vater heimgegangen ist. 12 Brüder sind wegen der Pandemie gestorben. Ich möchte auch an die Mitarbeiter und Freiwilligen erinnern, die in diesen Jahren gestorben sind. Sie alle sind jetzt im Himmel beim Herrn, zusammen mit dem heiligen Johannes von Gott und unseren anderen Heiligen und Seligen. Sie werden unsere besten Fürsprecher beim Herrn für den Erfolg dieses Kapitels sein.

Mögen der Heilige Geist und der heilige Johannes von Gott uns während des Generalkapitels begleiten, damit wir dem, was der Herr und die Kirche heute von uns wollen, in Treue folgen.

Vielen Dank!

Botschaft der Mitarbeiter*innen an die Teilnehmer des Generalkapitels

Liebe Brüder!

Am Ende unserer Präsenz hier beim 70. Generalkapitel des Ordens möchten wir Sie wissen lassen, wie sehr wir Gott und allen Brüdern für diese Erfahrung dankbar sind. Wir danken Ihnen, dass Sie uns im Namen aller Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben haben, an den Überlegungen dieses Kapitels teilzunehmen und sie mitzugestalten.

Wir kehren mit vielen Emotionen im Herzen in unsere Provinzen zurück, im Bewusstsein der großen Aufgabe, die wir alle, Brüder und Mitarbeiter*innen, zu erfüllen haben, damit die Weitergabe des Charismas der Hospitalität auf allen Ebenen stärker sichtbar und konsequenter wird.

Wir blicken mit Begeisterung, Kühnheit und Mut auf die Herausforderungen, die uns heute erwarten, und sind bereit, uns gemeinsam mit den Brüdern auf den Weg hin zu einer gelebten Hospitalität zu machen. Deswegen laden wir Sie ein, uns mit offenem Herzen und Geist zu begleiten und unseren Gefühlen zu vertrauen.

Hier sind unsere Wünsche und Träume für die Zukunft:

- Wir glauben, dass es heute entscheidend ist, ein Führungsmodell zu fördern, das im Einklang mit dem Charisma des Ordens steht, Mitverantwortung widerspiegelt, das, ohne unsere Wesensmerkmale aus den Augen zu verlieren, umgesetzt und evaluiert wird und das Synergien sowie einen größeren weltweiten Austausch von Wissen und Erfahrungen fördert.
- Wir möchten, dass die globale Identität unserer Hospitalfamilie gestärkt wird, indem eine gemeinsame Unternehmensmarke des Ordens als weltweite Gesundheits- und Sozialorganisation für die Öffentlichkeit und eine gemeinsame Arbeitgebermarke für Studierende und Mitarbeiter*innen geschaffen wird, um Talente anzuziehen und zu halten.
- Wir brauchen eine echte charismatische Erneuerung. Dazu ist notwendig, dass wir die Bildungsarbeit bei Brüdern, Mitarbeitern*innen und Freiwilligen verstärken, damit wir offen und ehrlich zusammenarbeiten und uns gemeinsam weiterentwickeln, geleitet vom Geist des heiligen Johannes von Gott, zum Wohl seiner Werke. Dabei müssen wir uns unserer Geschichte, unserer Kultur und unserer charismatischen Identität bewusst sein und uns gleichzeitig an neue Gegebenheiten anpassen. Das verlangt, dass wir all das stärken, was uns anders und einzigartig macht: Pastoral, Bioethik und charismatisches Management.
- Es wäre gut, Krisensituationen kollektiv anzugehen und präventiv zu handeln.
- Wir möchten, dass die verschiedenen Formen der Berufung zur Hospitalität anerkannt und gefördert werden, um dem Werk des heiligen Johannes von Gott Kontinuität zu verleihen. Der Heilige Geist wirkt auf vielfältige und unterschiedliche Weise.
- Wir möchten, dass ein kollaborativer Führungsstil gefördert wird.
- Wir möchten, dass die Suche nach innovativen Ansätzen im Umgang mit neuen Vulnerabilitäten gefördert wird. Darin eingeschlossen sind die Förderung von Forschung, die menschenwürdige Anwendung neuer Technologien, Gesundheitserziehung und gute Umweltpraktiken.
- Wir wünschen uns die Anwendung von Betreuungsmodellen, die nach dem Prinzip der kontinuierlichen Prozessverbesserung arbeiten, bioethische und seelsorgerische Praktiken stärken, die Bedeutung der Stimme und der Erfahrung der betreuten Personen anerkennen sowie Prävention, Gesundheitserziehung und eine Versorgung fördern, die sich stärker an den Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert. Wir wollen die Menschen, die wir betreuen, begleiten.

- Wir halten es für wichtig, dass sich alle ehrlich und nachhaltig dafür einsetzen, dass die aus diesem Kapitel hervorgehenden Leitlinien zu einer Priorität für alle Provinzen werden.

Der Orden ist Leben. Haben Sie Vertrauen zu Gott. Wir Mitarbeiter*innen stehen ihnen zur Seite, um gemeinsam die Herausforderungen in unserer sich verändernden Welt zu meistern. Wir sind Teil dieser Mission und wollen sie ausweiten, um immer mehr Menschen in Not zu erreichen.

Möge der Heilige Geist weiterhin die Arbeit des Generalkapitels und die Wahl der neuen Generalleitung erleuchten. **Haben Sie Glauben, haben Sie Vertrauen und seien Sie wagemutig!**

Botschaft der Arbeitsgruppe für Kultur- und Kunstgüter

Seit Februar 2024 haben die Brüder, Schwestern und Mitarbeitenden, die in Europa für die Museen, Archive und Bibliotheken im Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott und bei den Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu verantwortlich sind, eine Arbeitsgruppe gebildet. Die Mitglieder dieser Gruppe möchten sich mit folgender Botschaft an Sie wenden:

Die Kultur- und Kunstgüter sind ein vortreffliches Werkzeug, um unsere Werte zu vermitteln und die Bande zwischen den Mitgliedern der Hospitalfamilie zu fördern. Warum nutzen wir dieses Erbe nicht stärker?

In unserer sich ständig verändernden Welt ist dieses kulturelle Erbe gefährdeter denn je, aber gleichzeitig kann es unseren Auftrag der Hospitalität fruchtbar unterstützen, denn es zeugt von unserer Identität, unserer Spiritualität, unseren Werten und vom Sinn unseres Handelns.

Unser kulturelles Erbe braucht uns alle.

Für dieses kostbare Erbe, das uns von unseren Gründern und denen, die uns vorausgegangen sind, hinterlassen wurde, sind wir heute alle verantwortlich. Jede Provinz, jeder Konvent, jede Einrichtung bewahrt einen wertvollen, einzigartigen und unverzichtbaren Teil davon.

Wir vertrauen darauf, dass Sie uns alle dabei unterstützen werden, dieses Erbe in den Provinzen zu bewahren, damit wir es in der Gegenwart fruchtbar machen können und damit es für die künftigen Generationen fruchtbar bleibt.

Unsere Gruppe möchte ihnen helfen, dieses gemeinsame Gut zu bewahren und zu fördern.

Unsere Arbeitsgruppe wurde geschaffen, um über die Rolle, die das kulturelle Erbe bei der Weitergabe des Charismas spielt, nachzudenken. Unser Anliegen ist es, durch gemeinsame Projekte und den Austausch von Erfahrungen unser gemeinsames Erbe im Dienst der Hospitalität zu bewahren, zu teilen und neu zu beleben.

Wir haben beschlossen, unsere Arbeit mit der Schaffung einer gemeinsamen Datenbank zur bildenden Kunst unserer Gründer zu beginnen, die für alle Provinzen in vielerlei Hinsicht nützlich sein wird. Wir werden in Zukunft auch andere Projekte durchführen – es fehlt uns nicht an kreativen Ideen, wie wir die Hospitalität fördern und zum Leuchten bringen können!

70. Generalkapitel des Hospitalordens des hl. Johannes von Gott

SCHLUSSANSPRACHE

Fr. Pascal Ahodegnon
Generalprior
7. November 2024

1. Einleitung

Liebe Mitbrüder und Mitarbeiter der Familie des heiligen Johannes von Gott,

wir sind am Ende unseres 70. Generalkapitels angekommen, das unter dem Motto „Hospitalität in einer sich wandelnden Welt“ stand. Vier Wochen lang haben sich Mitbrüder und Mitarbeiter hier in Polen nahe dem Heiligtum der Schwarzen Madonna von Tschenstochau versammelt, um gemeinsam das Kapitel zu feiern.

Ich danke dem Herrn, der uns in all diesen Tagen mit seinem Heiligen Geist erfüllt hat, sodass er uns in den Arbeiten des Kapitels geführt und vor allem unsere Herzen und Gedanken geöffnet hat, um den Ruf der Menschen in Not in unserer Welt zu hören und den Willen Gottes zu erkennen. Die spirituelle Atmosphäre und die Unterstützung der Pauliner des Heiligtums haben uns eine Atmosphäre des Gebets und der Besinnung ermöglicht.

Ich möchte der ganzen Familie des heiligen Johannes von Gott für das Vertrauen danken, das mir als Generalprior entgegengebracht wurde, als der ich das Leben unseres Ordens in Zukunft leiten soll: Für mich ist es eine Berufung des Herrn, diesen Dienst für die Kirche und den Orden zu erfüllen. Es ist eine große Verantwortung, die ich im Glauben und in der Hoffnung annehme. Ich bin mir sicher, dass ihr mich nicht im Stich lassen werdet, und ich vertraue auf die Gnade Gottes, die mich trotz meiner Schwächen und Begrenzungen stützen wird. Ich stelle dieses Sessennium unter den Schutz Marias, unserer Patronin, des heiligen Johannes von Gott, unseres Gründers, und aller Heiligen und Seligen des Ordens.

Ich danke dem Kapitel für das Vertrauen, das es den Mitbrüdern entgegengebracht hat, mit denen ich diese Aufgabe in Gemeinschaft und Mitverantwortung erfüllen werde: jedem einzelnen von ihnen meinen herzlichen Dank. Von nun an werden wir die Unterstützung und die Gebete der ganzen Familie des heiligen Johannes von Gott brauchen.

2. Ein barmherziger Samariter für unsere Zeit

„Johannes von Gott war ein großer Heiliger der Kirche im 16. Jahrhundert. Das Zeugnis seines Lebens ist bis heute aktuell. Er war ein Mann, der stark von der Gnade des Herrn berührt wurde, ein Mann, der sich der göttlichen Gnade nicht widersetzte. Er verpflichtete sich zur großzügigen Erfüllung des göttlichen Willens in seinem Leben unter der Führung des heiligen Johannes von Avila, seines geistlichen Leiters. Johannes von Gott wird der Heilige der Nächstenliebe, der Vater der Armen genannt, weil er sich wahrhaftig mit den Ausgegrenzten identifizierte, denen er mit wahrer Nächstenliebe seine besten Kräfte widmete“. Er selbst möge uns den apostolischen Mut und das empfindsame Herz schenken, um die Leiden Christi zu lindern, der in Gestalt der hilfesuchenden Menschen, die zu uns kommen, an unsere Türen klopft.

3. Die Pfeiler für die Gestaltung unserer Zukunft

Wir stehen an einem Wendepunkt auf unserem gemeinsamen Weg – ein herausfordernder Moment, der jedoch große Verheißungen für die kommenden Jahre birgt. Angesichts der großen bevorstehenden Herausforderungen muss unser Engagement stark und mutig sein. Ich möchte einige Punkte hervorheben, die durch die vom Kapitel formulierten Orientierungen eine neue Geltung erhalten haben und unsere Schritte und unseren Dienst in den nächsten sechs Jahren leiten werden.

a) Die Flamme unserer Berufung und Weihe neu entfachen

In einer Welt, die sich in einem noch nie dagewesenen Tempo verändert, ist es unerlässlich, zu den Ursprüngen unserer Sendung zurückzukehren. Die Botschaft des Evangeliums und das Beispiel unseres Gründers, des heiligen Johannes von Gott, laden uns zugleich zu kühner Radikalität und zeichenhafter Einfachheit ein. Lasst uns jeden Tag in einem authentischen geistlichen Leben verwurzelt bleiben, das durch Gebet, Unterscheidungsfähigkeit und gegenseitiger brüderlicher Unterstützung genährt wird. Lassen wir uns durch die Ausbildung, sei es am Anfang oder im weiteren Verlauf unseres Ordenslebens, helfen, unser Charisma zu vertiefen und die Gegebenheiten unserer Zeit mit Glauben und Hoffnung anzunehmen. Lasst uns gemeinsam den Geist unserer Weihe lebendig erhalten, damit unser Handeln den Stempel der Liebe Christi trägt.

b) Vermittlung und Austausch einer gemeinsamen Kultur der Hospitalität

Unser Auftrag kann nur in Gemeinschaft voll verwirklicht werden. Deswegen möchte ich allen Mitarbeitern, die mit uns diese Aufgabe teilen, sagen: Ihr seid unsere Weggefährten, mitverantwortlich für dieses Abenteuer, das auch das eure ist. Lasst uns gemeinsam einen inklusiven Führungsstil (Governance) gestalten, dank dem sich alle, Brüder und Mitarbeitende, als Teil unserer Dienstgemeinschaft fühlen. Schmieden wir eine starke und inspirierende gemeinsame Identität, die in der Lage ist, kulturelle Grenzen zu überwinden und die Menschen für die Werte zu begeistern, die uns vereinen. Sorgen wir dafür, dass die Ausbildung, die wir anbieten, von unserem Charisma durchdrungen ist, aber auch offen ist für aktuelle Themen. Fördern wir eine partizipative Führung, die auf Respekt, Zuhören und gegenseitigem Vertrauen beruht, und geben wir die Flamme der Hospitalität mit Begeisterung an künftige Generationen weiter.

c) Ansporn zu Mut und Kreativität bei der Bewältigung neuer Herausforderungen

Wir müssen hellhörig sein für neue Formen menschlicher Verletzlichkeit und menschlichen Leidens. Die Bedürfnisse der Menschen, um die wir uns heute kümmern, ändern sich, und es liegt in unserer Verantwortung, innovativ zu sein, um auf sie in einer fürsorglichen und wirksamen Weise zu reagieren. Lassen Sie uns unsere Betreuungsformen verstärken, indem wir bioethische Aspekte einbeziehen, der Stimme unserer Betreuten Gehör schenken und psychisch kranken Menschen, vereinsamten Menschen, den Obdachlosen und Menschen in der Endphase ihres Lebens besondere Aufmerksamkeit widmen. Möge sich unsere Pflege durch Menschlichkeit, Demut und spirituelle Qualität auszeichnen und die Würde und Freiheit jedes Einzelnen respektieren.

Lassen Sie uns gemeinsam, liebe Brüder und Mitarbeiter, die Zukunft unseres Ordens gestalten, indem wir die Orientierungen dieses Kapitels mit Mut, Respekt, Inklusion und Entschlossenheit in die Praxis umsetzen.

Möge der Heilige Geist uns erleuchten und stärken, damit bei allen Handlungen in unserem Dienst die Liebe und Hingabe Christi aufleuchtet. Lassen Sie uns gemeinsam mit Glauben und Ausdauer auf diesem herausfordernden und zutiefst befreienden Weg voranschreiten.

d) Sachlich unsere Strukturen überdenken

Der Orden der Barmherzigen Brüder befindet sich an einem Wendepunkt in seiner Geschichte. Einige unserer Strukturen entsprechen nicht mehr der heutigen Realität. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Wir müssen unsere Organisationformen dringend überdenken. Wenn wir uns weigern, uns weiterzuentwickeln, geben wir unseren Auftrag der Hospitalität auf. Es ist unabdingbar, neue Wege zu gehen, die interprovinzielle Zusammenarbeit oder sogar Zusammenschlüsse in Betracht zu ziehen, um unsere Ressourcen und unsere Wirkkraft zu optimieren. Verlassen wir unsere Komfortzone, unsere Routine, unsere Muster, die Veränderungen erschweren! Unser Ziel ist klar: Wir wollen eine moderne, innovative und kooperative Hospitalität.

Die neue Ordensleitung hat die Verantwortung, im Orden diesen Wandel in Gang zu setzen. Es braucht einen kollektiven Findungsprozess, der vom Heiligen Geist geleitet und von den Ideen aller beflügelt wird.

Lassen Sie uns die Daten objektiv analysieren und mutig den Weg der Veränderung beschreiten. Lassen wir uns nicht von Angst lähmen. Ergreifen wir diese einzigartige Gelegenheit, das Werk des heiligen Johannes von Gott fortzuschreiben. Lassen Sie uns mit Mut zum Wagnis, Innovation und Hoffnung handeln. Lassen Sie uns gemeinsam einen soliden und aktuellen Orden für das 21. Jahrhundert aufbauen.

4. Leitungsstil

Wir wollen, dass unsere Führung den Dialog zum Schwerpunkt hat, um die Gemeinschaft und die Kollegialität mit den Provinzialen zu fördern, wobei wir zugleich ihre Verantwortung und Autorität respektieren werden. Auf Grundlage der bei der Vorbereitung dieses Kapitels gesammelten Erfahrungen wollen wir die Synodalität stärken, um der gesamten Familie des heiligen Johannes von Gott mehr Raum und eine stärkere Stimme zu geben.

Ein weiteres Ziel ist die Verstärkung der Arbeit in den verschiedenen Regionen in Abstimmung mit der Generalkurie durch die Generalkommissionen. Wir werden die Mitglieder unserer Familie stärker in die verschiedenen Kommissionen einbeziehen.

5. Dank an Frt. Jesus Etayo

Ich möchte Frt. Jesus Etayo, der in den letzten zwölf Jahren unser Generalprior war, von Herzen danken. Ich danke dir für deine unverbrüchliche Liebe zum Orden und zur Kirche, die du in diesen Jahren voller Leidenschaft für Christus und den heiligen Johannes von Gott mit Großmut und großem Einsatz zum Ausdruck gebracht hast.

Zuneigung, Geschicklichkeit, Können, Wertschätzung und Verständnis. Ich möchte auf diese Weise meine tiefe Wertschätzung und Dankbarkeit für den Dienst zum Ausdruck bringen, den er dem Orden in diesen langen und komplexen Jahren geleistet hat. Bewusst und mit Klarheit hatte er die Fähigkeit, sich inmitten der kompliziertesten Herausforderungen zu bewegen! Mit der klaren Perspektive, keinen Raum für Entscheidungen zu lassen, die über die Achtung der Menschenwürde hinausgegangen wären. Unter seiner Führung haben wir gelernt, neue Herausforderungen mit Sachverstand und vor allem mit Menschlichkeit zu meistern. Die Bewältigung widriger Ereignisse (Ebola, Kriege, Corona...Wirtschaftskrise usw.) und die Begrenzung des Schadens - das war für mich seine wahre humanitäre Leistung. Seine Fähigkeit, Krisen mit Empathie und Integrität zu bewältigen, wird bei mir und anderen einen wichtigen und bleibenden Eindruck hinterlassen. Ich hoffe, dass wir auf diesen soliden Werten, die er als grundlegend erachtet hat und immer an die erste Stelle gesetzt hat, die Zukunft unseres Hospitalordens weiter aufbauen können, um seinen Dienst durch die zukünftigen Erfolge von uns allen zu ehren. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie diesen Werten gerecht wurden, Sie waren eine Inspiration für mich.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft und bin sicher, dass Sie unserem geliebten Orden weiterhin mit demselben Mut und Engagement wie bisher dienen werden. Ich persönlich weiß, dass ich mich weiterhin auf Ihre Erfahrung und Ihre Nähe verlassen kann.

Mein Dank gilt auch Frt. Brian O'Donnell und Frt. Donatus Forkan, den ehemaligen Generalprioren des Ordens, für ihre Unterstützung, ihre Vision für den Orden und ihre Verbundenheit. An dieser Stelle möchte ich auch Frt. Pascual Piles, ehemaliger Generalprior, und Frater Giampietro Luzzato, ehemaliger Generalrat, gedenken.

6. Dank an die Brüder der letzten Generalleitung

Mein Dank gilt weiter den Brüdern, die in der Ordensleitung und Generalkurie im vergangenen Sessennium mitgearbeitet haben: Frt. Joaquim Erra, Frt. José Augusto Gaspar Louro, Frt. Joseph Smith, Frt. Dairon Orley Meneses Caro und Frt. Vincent Kochamkunnel sowie Frt. André Sene, Sekretär und Generalprokurator, Frt. Angel Lopez, Direktor des Büros für Missionen und internationale Zusammenarbeit, Frt. Benigno Ramos als Verantwortlicher der Generalkommission für Pastoral und Frt. Dario Vermi, Postulator und Prior der Nocetta. Eine besondere Erwähnung verdient auch mein lieber Freund und Bruder Frt. José Luis Martinez: Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe! Ich bin sicher, dass er vom Himmel aus für uns betet. Zusammen mit Frt. Jesus Etayo haben wir die Animation des Ordens in diesen sechs Jahren mit Bedacht und Vertrauen in den Herrn und den heiligen Johannes von Gott gestaltet.

Den Brüdern, die die Generalkurie verlassen und in ihre Provinzen zurückkehren werden, spreche ich meine besten Wünsche aus. Ich bin sicher, dass sie dem Orden weiterhin mit Hingabe und Begeisterung dienen werden.

7. Dank an die Brüder des neuen Generaldefinitoriums

Ich danke den Brüdern, die mit mir das neue Generaldefinitorium bilden werden, aufrichtig für ihre Verfügbarkeit und Dienstbereitschaft: Frt. Joaquim Erra, Frt. Saji Mullankuzhi, Frt. Etienne Sene, Frt.

David Lynch und Frt. John Jung. Als neue Ordensleitung erwartet uns eine große Verantwortung und eine noch größere Hingabebereitschaft. Wir haben diesen Dienst am Orden angenommen und sind überzeugt, dass der Herr und der heilige Johannes von Gott unsere Führer sein werden und dass der Heilige Geist unseren Weg erhellen wird.

Ich möchte auch Frt. Dairon Orley Meneses für die Bereitschaft danken, das Amt des Generalsekretärs zu übernehmen.

Ich hoffe, dass wir als Team in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens zum Wohle der gesamten Familie des hl. Johannes von Gott arbeiten werden.

8. Dankesworte

Ich möchte allen, die am Generalkapitel teilgenommen haben, meinen Dank aussprechen: Danke für Ihre Unterstützung, für Ihre Verbundenheit und für die intensive Arbeit, die Sie in diesen vier Wochen geleistet haben.

In der Hoffnung, dass ich niemanden vergessen werde, möchte ich zunächst der Polnischen Provinz in besonderer Weise für die Vorbereitung und Organisation des Kapitels danken: Sie hat es auf wunderbare Weise gemacht und uns eine praktische Demonstration der Gastfreundschaft in jeder Hinsicht gegeben. Danke an P. Provinzial Franciszek Salezy Chmiel und sein Team; es war eine Erfahrung, die wir nicht vergessen werden. Ich bitte Frt. Franciszek, unseren Dank an alle Brüder und Mitarbeiter der Provinz, insbesondere an die Prioren und Direktoren weiterzuleiten, die uns ihre herzliche Gastfreundschaft spüren ließen. Die Besuche in den Einrichtungen und an anderen Orten waren wirklich sehr angenehm. Vielen Dank für alles, was Sie für uns getan haben.

Dank an das Team der Generalkurie, von dem das Kapitel vorbereitet wurde, an alle, die in der Vorbereitungskommission unter der Leitung von Frt. Joaquim Erra mitgewirkt haben. Dank an die Sensing-Gruppen: Dank die ganze Familie des heiligen Johannes von Gott in der Welt! An die Personen, die sich um die Logistik gekümmert haben, Frt. José Augusto Gaspar Louro und alle Mitarbeiter der Kurie: Pietro Cacciarelli, Augusto Fabbroni, Chiara Donati, für die Vorbereitung der Dokumente unter der Koordinierung von Frt. André Sene.

Ich danke den Brüdern, die in den verschiedenen Kommissionen des Kapitels mitgewirkt haben: in der Koordinierungskommission, der Redaktionskommission und der Freizeitkommission. Dank an die Personen von Accion Solidal in Spanien, von denen das Kapiteltagebuch gemacht wurde, Dank an allen betreuten Menschen in unseren Einrichtungen, die auf die eine oder andere Weise zum Kapitel beigetragen haben.

Ich danke Matthieu Daum für den Weg, der vor mehr als einem Jahr mit einer Methodik begann, die den gesamten Orden einbezog. Ich danke den Sekretären der Gruppen für ihre Arbeit. Danke an Pater Cristo Rey für die geistliche Einstimmung zu Beginn des Kapitels und an Schwester Renata Ryszkowska für die Einstimmung in die Wahlphase.

Danke an Frt. Thomas Osorio für seinen Dienst als Sekretär des Kapitels und Dank an die Kommission, die die Protokolle des Generalkapitels geprüft hat, bestehend aus Frt. Robert Moore und Frt. Vianney Welch. Zweifellos war es eine schwierige, aber notwendige Arbeit. Dank an Frt. Donatus Forkan, Präsident der Wahlphase, und an die Stimmenzähler Frt. Ignatius und Frt. Louis.

Vielen Dank an das Dolmetscherteam unter der Leitung von Frau Agata sowie an die koreanisch- und vietnamesischsprachigen Dolmetscher. In einer so vielfältigen Versammlung, in der verschiedene Sprachen gesprochen werden, waren Ihre Zusammenarbeit und Ihre Arbeit für den reibungslosen Ablauf des Kapitels unerlässlich. Vielen Dank! Meine Anerkennung und mein Dank gehen auch an das technische Team, die Herren Bartosz und Jakub.

Ein ganz besonderes Dankeschön an die Mitarbeiter des Kapitelsekretariats, die uns ständig unterstützten und hervorragende Arbeit geleistet haben: Frt. André, Frau Yvonne Nolan, Daria und Grzegorz, Klaus Mutschlechner. Danke auch an Pierre Antoine Chevalier, Antoine Soubrier und das Team der Polnischen Provinz für die Kommunikationsarbeit, an Frt. Hubert Matusiewicz, der für die Gesundheit der Kapitelmitglieder gesorgt hat.

Ich danke Frt. André Sene für die Vorbereitung des Liturgieheftes und der Liturgiekommission für die Koordinierung der gesamten Liturgie. Ich danke auch den Priestern und Bischöfen, die den verschiedenen Eucharistiefiern vorstanden.

Schließlich danke ich dem Personal des Hotels, das während des gesamten Kapitels für uns da war. Wir hatten eine sehr gute Zeit, und das gesamte Personal stand uns zur Verfügung und versuchte, alles für den reibungslosen Ablauf des Kapitels und das Wohlbefinden der Kapitelmitglieder zu tun. Vielen Dank an Frau Milena, die Managerin des Hotels Arche.

9. Schlusswort

„Hospitalität in einer sich wandelnden Welt“: Diese wenigen Worte sind ein Ruf, der uns bei diesem Kapitel, aber auch in Zukunft leiten soll. Es ist ein Ruf, der aus tiefgehenden Überlegungen hervorgegangen ist, an denen mehr als hundert Gruppen in unseren Provinzen beteiligt waren, um Wege zu einer neuen Hospitalität in einer sich wandelnden Welt zu erkunden.

Geleitet vom Heiligen Geist waren wir hier, Brüder und Mitarbeiter, und bildeten ein lebendiges Mosaik von über 110 Personen, die für einen Monat geschwisterlich zusammengearbeitet haben. In den ersten zwei Wochen haben wir mit unseren Mitarbeitern starke Bande geknüpft, Ideen und Hoffnungen ausgetauscht und den gemeinsamen Weg für die nächsten sechs Jahre abgesteckt.

Wie das Weizenkorn, das sich der Erde hingibt, um als Ähre wiedergeboren zu werden, wollen wir nun danach streben, uns zu verwandeln, unseren Individualismus zu überwinden, um in Einheit, gegenseitiger Hilfe und Zusammenarbeit zu wachsen. In diesem Geist der Gemeinschaft, dem kostbaren Vermächtnis unseres Vaters, des heiligen Johannes von Gott, werden wir in der Lage sein, auf den Schrei der Schwächsten zu antworten, die an Leib und Seele leiden.

Wir hören auf das Leiden der Welt und gehen mit Mut und Zuversicht Hand in Hand voran. Haben wir keine Angst, in die Tiefe zu gehen, denn der Herr, die Muttergottes von Tschénstochau und der heilige Johannes von Gott wachen über jeden von uns. So wie sie über unsere Brüder, Mitarbeiter und Freiwilligen in der Ukraine, im Heiligen Land, in Benin, Kamerun und Mosambik wachen.

Die Johann von Gott-Familie, die während des Kapitels hier versammelt war, hat in dieser Zeit auch ein großes Zeichen der Solidarität gesetzt, indem sie die Summe von 140.367 € für ein neues Projekt in der Ukraine gesammelt hat.

Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise. Bitte grüßen Sie die ganze Johann von Gott-Familie zuhause und vermitteln Sie den Kranken unsere Nähe. Vergessen Sie nicht, für die Generalleitung zu beten.

Möge der Herr, unser barmherziger Vater, die Madonna von Tschenstochau, die uns während des gesamten Kapitels begleitet hat, der Erzengel Raphael, unser großer Bruder, unser Vater, der heilige Johannes von Gott, und alle unsere Heiligen und Seligen uns begleiten, beschützen, leiten und uns im neuen Sessennium mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vielen Dank!

BEGLEITSCHREIBEN ZU DEN SCHLUSSERKLÄRUNGEN DES 70. GENERALKAPITELS

An alle Mitglieder der Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott

Das 70. Generalkapitel unseres Ordens in Częstochowa war eine kraftvolle Erfahrung universeller Brüderlichkeit, Synodalität und Reflexion über unsere Sendung der Hospitalität in einer sich wandelnden Welt. Unter dem Schutz der Schwarzen Madonna von Tschenstochau haben wir gemeinsam Orientierungen für die kommenden Jahre festgelegt, inspiriert vom Charisma des heiligen Johannes von Gott.

Die Schlusserklärungen sind die Frucht dieser intensiven Arbeit und spirituellen Suche. Sie zeugen von dem gemeinsamen Wunsch, unseren Dienst in Schlüsselbereichen wie der Vermittlung des Charismas, der Governance, den Finanzen, in neuen Realitäten und in der Sorge um unser gemeinsames Haus zu verstärken.

Eine neue Phase: Handeln im Geiste des Kapitels

Wir treten nun in eine entscheidende Phase ein: die konkrete Umsetzung dieser Orientierungen in unseren Provinzen, Kommunitäten und Werken. Diese Erklärungen sind nicht nur ein Text zum Lesen, sondern ein Aufruf zum Handeln, um auf die spezifischen Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren.

- **Vermittlung des Charismas:** Entwickeln wir Aus- und Fortbildungsprogramme, die die Schönheit und Relevanz unserer Berufung der Hospitalität bezeugen. Bemühen wir uns um eine universelle Kultur der Hospitalität, die den lokalen Gegebenheiten angepasst ist.
- **Governance und Zusammenarbeit:** Fördern wir einen inklusiven und partizipativen Führungsstil und schätzen wir die Talente und Fähigkeiten aller unserer Brüder und Mitarbeiter.
- **Ökologisches Engagement:** Antworten wir auf den dringenden Aufruf zur Bewahrung der Schöpfung mit konkreten und nachhaltigen Maßnahmen.
- **Antworten auf neue Bedürfnisse:** Setzen wir uns besonders für fragile Menschen ein, ob sie nun mit psychischen Problemen, Ausgrenzung, Isolation oder Migration zu kämpfen haben.
- **Solidarität und Finanzen:** Stärken wir unsere charismatischen Werke und gewährleisten wir ihre Nachhaltigkeit durch eine transparente Verwaltung und strategische Partnerschaften.
- **Ordensleben der Brüder:** In Übereinstimmung mit den Erklärungen des Kapitels bekräftigen wir Brüder, dass wir uns bewusst sind, wie wichtig es ist, unsere Berufung mit geistlicher Tiefe und Brüderlichkeit zu leben und den Kranken und Bedürftigen mit neuer Hingabe zu dienen. Des Weiteren möchten wir unsere Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern in einem Geist des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung verstärken, um gemeinsam die Sendung der Hospitalität zu erfüllen. Schließlich wollen wir unseren alten und kranken Mitbrüdern besondere Aufmerksamkeit schenken, indem wir uns um sie kümmern und den Wert ihrer Erfahrung schätzen.

Gemeinsam die Zukunft der Hospitalität gestalten

Im Laufe des Sessenniums wird es Sitzungen des Generaldefinitoriums mit der Beteiligung von Mitarbeitern geben, sogenannte "erweiterte Definitorien". Von dieser Zusammenarbeit zwischen Brüdern und Mitarbeitern erhoffen wir uns einen dynamischen Synergieeffekt, durch den die spirituelle Leitungsverantwortung der Brüder durch die fachliche und organisatorische Kompetenz der Mitarbeiter bereichert wird. Mit diesem Ansatz wollen wir den offenen Dialog, gemeinsame Entscheidungsprozesse und die wirksame Umsetzung von Projekten fördern. Um es kurz zu sagen:

die Arbeit des Generaldefinitoriums soll inklusiver und näher an den konkreten Bedürfnissen des Ordens ausgerichtet werden.

Liebe Brüder und Mitarbeiter, gehen wir mit Enthusiasmus und Entschlossenheit die neue Etappe an, die uns erwartet. Lassen wir uns bei der konkreten Umsetzung dieser Orientierungen vom selben Geist der Brüderlichkeit und des Dienstes leiten, von dem das Generalkapitel erfüllt war.

Vereinen wir unsere Kräfte und Talente. So werden wir in der Lage sein, auf die Herausforderungen unserer Zeit zu antworten und das Charisma des heiligen Johannes von Gott zu den Menschen zu bringen, die unsere Hilfe brauchen. Vergessen wir nie, dass jede Geste, jedes Wort, jede noch so kleine Handlung unsererseits zum Aufbau einer gerechteren und brüderlicheren Welt nach dem Bild des Reiches Gottes beiträgt.

Aufruf zum Handeln

Aufbauend auf der Erfahrung der Sensing-Arbeiten lade ich Sie ein, sich **von diesen Schlusserklärungen leiten zu lassen** und auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene konkrete Projekte und Initiativen zu initiieren, um diese große gemeinsame Aufgabe zu erfüllen. Denn der Erfolg dieser neuen Phase hängt von unserer Fähigkeit ab, in Gemeinschaft mit der gesamten Hospitalfamilie zusammenzuarbeiten.

Unsere Arbeit als Familie beginnt damit, dass wir Ihnen das Programm mit den grundlegenden Ereignissen für den gesamten Orden im neuen Sessennium mitteilen. In diesem Zeitraum werden zwei Mal die Provinzkapitel stattfinden, nämlich 2026 und 2030. Ich werde an allen Provinzkapiteln im Jahr 2026 teilnehmen, während einige Kapitel im Jahr 2030 von Generalräten geleitet werden. Der genaue Zeitplan für die Provinzkapitel im Jahr 2030 wird zu einem späteren Zeitpunkt auf der Grundlage der Um- und Neustrukturierung der Provinzen bekannt gegeben, in denen Vereinigungsprozesse oder andere Prozesse laufen bzw. geplant sind.

Die kanonischen Generalvisitationen werden an den im Programm vorgesehenen Terminen stattfinden. Einige von ihnen werde ich persönlich durchführen, bei anderen werde ich nur beim Abschluss anwesend sein. Die Patres Provinziale sind gebeten, sich mit dem Generalrat, der die Visitation durchführt, abzustimmen, um sie unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten bestmöglich zu organisieren.

Jedes Jahr, mit Ausnahme des letzten, ist eine Versammlung mit den Höheren Oberen (Provinziale-Konferenz) geplant, um die Leitung des Ordens im Geiste von Kollegialität und Synodalität bei der Umsetzung der Erklärungen des Generalkapitels zu gestalten.

Es wird nur zwei Vorbereitungskurse auf die feierliche Profess geben, deren Dauer kürzer sein wird als in der Vergangenheit. Daher bitte ich die Provinzoberen, Aus- und Fortbildungsangebote auf Provinz-, interprovinzieller oder regionaler Ebene zu organisieren, damit die Scholastiker angemessen zur Ablegung der feierlichen Profess begleitet werden.

Beim Generalkapitel sind einige Artikel der Generalstatuten geändert worden. Bei den geänderten Artikeln handelt es sich um Artikel 120 und 124. Die Änderungen sind in der vorliegenden Dokumentation abgebildet.

Die Generalkurie wird die Generalstatuten dementsprechend in den verschiedenen Sprachen aktualisieren und den Text mit den Änderungen an alle Provinzen senden.

Schluss

Mit dem Programm für die kommenden sechs Jahre können wir uns nun konkret an die Arbeit machen. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Hospitalfamilie mit vereinten Kräften die Ziele erreichen kann, die wir uns gesteckt haben.

Aus der Sensing-Methode haben wir gelernt, wie wichtig *schöpferisches Zuhören* ist, um uns für unsere Umwelt und zukünftige Möglichkeiten zu öffnen. Seien wir unvoreingenommen gegenüber uns selbst und andere und stellen wir uns mit unseren Talenten vertrauensvoll in den Dienst der Hospitalität.

In diesem Sinne haben wir im Generaldefinitorium beschlossen, das Sessennium 2024-2030 unter das Motto zu stellen: ***Bauen wir die Hospitalität aus!***

Erschließen wir mutig "neue Räume" für die Hospitalität und antworten wir kreativ auf die Herausforderungen und Bedürfnisse in einer sich verändernden Welt, so wie dies unser heiliger Gründer Johannes von Gott getan hat.

Ich vertraue diese Aufgabe der Fürsprache der Muttergottes von Tschenstochau und des heiligen Johannes von Gott an und danke Ihnen im Voraus für Ihre Hingabe und Treue.

Rom, 20. Januar 2025

Bekehrung des heiligen Johannes von Gott

Frt. Pascal Ahodegnon, O.H.
Generalprior

Erklärungen des 70. Generalkapitels des Hospitalordens des heiligen Johannes von Gott

1. Vorbemerkung

Die Teilnehmer des 70. Generalkapitels des Hospitalordens des hl. Johannes von Gott möchten Gott für die kraftvolle Erfahrung der Hospitalität, Brüderlichkeit, Internationalität und Synodalität danken, die sie vom 15. Oktober bis zum 7. November 2024 in Tschenstochau (Polen) gemacht haben.

Wir 66 Brüder und 19 Mitarbeitende haben in diesen intensiven Tagen deutlich die Nähe und den Schutz der Schwarzen Madonna von Tschenstochau gespürt.

Eine berührende Erfahrung während dieses Kapitels war die wertvolle Unterstützung durch die Polnische Provinz in den Personen des Provinzials, seiner Mitbrüder und Mitarbeiter, die uns begleitet und jede mögliche Hilfe geleistet haben. Unsere Gedanken und Gebete waren in diesen Tagen oft bei den Menschen in Drohobycz in der Ukraine und in Nazareth in Israel. An beiden Orten ist der Orden mit einer Kommunität mit Brüdern aus Polen präsent, die den Krieg in beiden Ländern hautnah miterleben.

Ein wichtiger Grund, Tschenstochau als Tagungsort für das Generalkapitel ausgewählt zu haben, war, um die Nähe und die Solidarität des ganzen Ordens mit den Menschen zu zeigen, die von diesen immensen Tragödien betroffen sind und darunter leiden. Angesichts des unermesslichen Leids und der vielen Toten, die diese und andere Kriege fordern, beten und hoffen wir im Sinne unserer Hospitalität auf Frieden und eine Lösung aller bewaffneten Konflikte, die es heute auf der Welt gibt. Das Kapitel war im Grunde eine Fortsetzung der Arbeit, die zu seiner Vorbereitung in den verschiedenen Ordensprovinzen im Rahmen eines umfangreichen Untersuchungsprozesses geleistet worden war (Sensing). Wir sind zutiefst dankbar für das Engagement so vieler Brüder, Mitarbeiter, Freiwilliger, Betreuten und dem Orden nahestehender Personen, die ihre Zeit und ihr Interesse in diese Arbeit investiert haben.

2. Erste Phase des Kapitels: Ordensauftrag

Im ersten Teil des Kapitels, den wir gemeinsam mit den Mitarbeitern erlebten, konzentrierte sich die Arbeit auf mehrere Schlüsselbereiche, die als besonders wichtig und bedeutsam für die Zukunft des Ordens erachtet wurden. Das Kapitel beschließt und erklärt dazu Folgendes:

a) Vermittlung des Charismas

Wir Brüder, Mitarbeiter, Freiwilligen und Wohltäter, die wir die Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott bilden, danken Gott für das Charisma der Hospitalität, das wir empfangen haben. Zusammen sind wir aufgerufen, diese Gabe, die wir teilen, weiterzugeben, indem wir die Hospitalität des heiligen Johannes von Gott in einer sich stetig verändernden Welt bezeugen und durch unsere Taten die Schönheit und die Notwendigkeit unseres Charismas in der heutigen Welt sichtbar machen.

Vor diesem Hintergrund ist es unsere Pflicht, uns nicht nur fachlich, sondern auch in unserem Charisma und seinen Kernwerten weiterzubilden. Wir tun dies durch die „Schule der Hospitalität“, Einführungstage in das Charisma, die Ordensphilosophie und die Ordenswerte, gegenseitiges Lernen durch Erfahrungsaustausch, Teambuilding, Mentoring und die Verwendung aller Mittel, die uns helfen, die Hospitalität in unserer sich verändernden Welt zu leben, zu praktizieren und weiterzugeben.

Wir pflegen eine universelle Kultur der Hospitalität und respektieren ihre verschiedenen Ausdrucksformen in den jeweiligen Gegebenheiten, in denen die Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott präsent ist.

Wir wollen ein Ort sein, in dem jeder seinen Weg entdecken kann, die Berufung zur Hospitalität zu leben und sie in ihren verschiedenen Formen auszudrücken: im Apostolat, in der Bildung, Spiritualität, in der Feier. Personen, die sich geistlich und persönlich stärker für das Charisma der Hospitalität engagieren wollen, bieten wir unter anderem die Möglichkeit, assoziierte Mitglieder des Ordens zu werden, wie dies vom gleichnamigen Ordensdokument, das von der Generalkurie im Juni 2024 approbiert wurde, vorgesehen ist.

Das Generalkapitel hält es für notwendig, dass man sich im Orden auch bei der Vermittlung des Charismas über best practises austauscht, und hält es für dringend erforderlich, Führungskräfte zu finden, die imstande sind, unser Charisma zu vermitteln, insbesondere aus der Erfahrung heraus, und lädt alle ein, sich für die Vermittlung unseres Charismas durch den Gebrauch einer Sprache einzusetzen, die für die heutige Welt aktuell und verständlich ist.

Das Generalkapitel möchte schließlich darauf hinweisen, wie wichtig das Beispiel und Zeugnis des Einzelnen bei der Vermittlung des Charismas ist.

b) Governance

Um die Governance (Leitung, Management und Verwaltung) im gesamten Orden zu stärken, muss es unser Bemühen sein, professionell qualifizierte Personen für Führungs- und Verwaltungsaufgaben zu berufen, die sich mit den Werten und der Philosophie des Ordens identifizieren. Beide Anforderungen sind unerlässlich für die Übernahme von Führungs- und Verwaltungsaufgaben, sei es als Bruder oder als Mitarbeiter.

Wir erkennen, dass die Führungs- und Leitungsverantwortung im Orden über die Brüder hinausgeht und auch die Mitarbeiter betrifft. In diesem Sinne ist es wichtig, in allen Provinzen ein Führungskräfteprogramm einzurichten, durch das das Gefühl der Zugehörigkeit zur Familie des heiligen Johannes von Gott gestärkt und die Verantwortung für die globale Mission des Ordens gefördert wird. Weiter sollen in diesem Bereich, wann immer es möglich ist, bewährte Verfahren untereinander ausgetauscht werden, damit im Orden Führungskräfte heranwachsen, die die charismatische Leitung unserer Werke gewährleisten.

Unser Führungsstil sollte kooperativ, für ökologische Fragen sensibel und vor allem inklusiv sein, d.h. offen für die Stimme und Erfahrungen aller Beteiligten, in erster Linie der Menschen, die wir betreuen, und ihrer Familien, Brüder, Mitarbeiter, Freiwillige, Interessenvertreter usw. In diesem Zusammenhang betonen wir die Notwendigkeit, von hierarchischen und starren Leitungsstrukturen zu einem transparenten und partizipativen Managementstil überzugehen.

Wir ermutigen die Generalkurie: a) neue Strukturen zu entwickeln, die die gegenseitige Unterstützung zwischen der Generalleitung und den Provinzen und Regionen erleichtern. b) Gleichzeitig sollen die Provinzen dazu motiviert werden, nach neuen Rechtsstrukturen Ausschau zu halten, die für die Erfüllung unseres Auftrags geeignet sind und den Fortbestand der Werke und Dienste des Ordens gewährleisten.

In einer sich wandelnden Welt halten wir es außerdem für wichtig, den Orden als eine weltweit agierende Organisation im Dienst der Hospitalität darzustellen, in der man den Austausch von Werten, bewährten Praktiken und charismatischen Erfahrungen zugunsten der Schwächsten, Kranken und Bedürftigen pflegt. Dies stärkt den Sinn unseres gemeinsamen Engagements und fördert unsere Anziehungskraft sowie die Bindung von Mitarbeitern, Freiwilligen und Wohltätern.

c) Schutz vor Missbrauch

Die Teilnehmer des Kapitels halten es für grundlegend, weiterhin mit der notwendigen Entschlossenheit dafür zu sorgen, dass unsere Dienste und Gemeinschaften sichere Orte für alle - Betreute, Mitarbeiter, Brüder usw. - sind, Orte, an denen jeder Form von Missbrauch entschieden vorgebeugt und dagegen vorgegangen wird. Wir möchten betonen, dass jeglicher Missbrauch gänzlich im Widerspruch zum Sinn unseres Charismas und unserer Sendung steht.

Daher ist es wichtig, Schulungsprogramme, Präventionsmaßnahmen und Aktionsleitlinien fortzuführen und angemessen zu reagieren, wenn die Situation es erfordert, gemäß den Bestimmungen und Kriterien des Ordens, der Kirche und der Gesetzgebung der Länder, in denen der Orden präsent ist.

b) Finanzen

Um unsere finanzielle Belastbarkeit zu stärken, empfehlen wir: a) Kooperationen, Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen den Zentren und Provinzen zu fördern und b) die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen, wie Ordenskongregationen, Stiftungen und ähnlichen Organisationen, die im Gesundheits- und Sozialbereich tätig sind, zu unterstützen.

Wir empfehlen, gemeinsame Kriterien für die Bewertung in Bezug auf die charismatische und finanzielle Nachhaltigkeit unserer Werke und neue Projekte aufzustellen, damit sie mit unserem Charisma und unseren finanziellen Möglichkeiten übereinstimmen.

In Zukunft wird es wichtig sein, die Möglichkeit zu prüfen, wirtschaftlich und charismatisch nicht nachhaltige Aktivitäten aufzugeben, aber gleichzeitig sensibel zu bleiben für charismatisch zeichenhafte Werke, die von der Provinz oder vom Orden aufrechterhalten werden können, auch wenn sie finanziell nicht absolut selbsttragend sind. In wirtschaftlichen Krisensituationen ist es wichtig, proaktiv zu handeln und präventiv gemeinsam zu reagieren.

Schließlich halten wir es für wichtig, unsere Finanzierungsformen (öffentliche und private Finanzierung) zu diversifizieren, das Fundraising zu verstärken und bewährte Verfahren auszutauschen sowie ein Management in unseren Einrichtungen zu fördern, das finanzielle Transparenz und ein Vorgehen nach ethischen Kriterien gewährleistet.

c) Neue Realitäten

Das Generalkapitel ermutigt und lädt den gesamten Orden ein, den Dienst der Hospitalität in der ganzen Welt weiter auszubauen, als Auftrag des Herrn und der Kirche, seine barmherzige und mitfühlende Liebe nach dem Vorbild des heiligen Johannes von Gott zu verbreiten durch Werke, Dienste und Projekte zum Wohl der Kranken, Armen und Bedürftigen unserer Welt. Es ist wichtig, dass wir uns durch Prävention, Ausbildung, Forschung und Innovation für die globale Gesundheit engagieren.

Wir wollen unsere Hospitalität in der Welt kraftvoll weiter ausbauen, um auf dringende Nöte Antwort zu geben, wobei unsere Aufmerksamkeit besonders den schwächsten und verletzlichsten Menschen und Gruppen gilt. Im Bewusstsein der Realität, die uns umgibt, und mit der Bereitschaft, uns von ihr berühren zu lassen, laden wir die gesamte Johann-von-Gott-Familie ein, im Rahmen unserer Möglichkeiten auf neue Bedürfnisse zu reagieren, insbesondere auf die, die am meisten vernachlässigt sind.

In diesem Sinne fordert das Generalkapitel den gesamten Orden auf, die Sorge um psychisch kranke Menschen zu verstärken, insbesondere durch ambulante und aufsuchende Dienste, und bereit und verfügbar zu sein, um auf neue gesundheitliche und soziale Bedürfnisse zu reagieren, wie z. B. Suchtkrankheiten, Vereinsamung, Sterbebegleitung, Obdachlosigkeit, Probleme, die durch Migration, Kriege und andere Situationen entstehen. Diese Antworten sollten auch durch Projekte, Programme und Aktivitäten gefördert werden, die über die Mauern unserer Einrichtungen hinausgehen.

d) Sorge für unseren Planeten

Bei den Vorbereitungsarbeiten für dieses Kapitel haben die Sensing-Gruppen das Thema Umwelt und die Sorge um unseren Planeten als eine grundlegende Herausforderung für die Zukunft identifiziert. Wir sind der Meinung, dass Handlungen im Stil der Hospitalität eine gute Antwort sind, um die Erde zu schützen und den Klimawandel anzugehen.

Im Bewusstsein dieser Herausforderung und der Folgen, die sie für die Gesundheit und die Verarmung vieler Völker und Personen mit sich bringt, fordern wir die gesamte Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott auf, sich persönlich und gemeinschaftlich bestimmt und entschlossen für die Pflege und den Schutz der Umwelt durch die Umsetzung konkreter Maßnahmen und Aktionen einzusetzen gemäß dem Dokument des Ordens: "Caring for Creation for a Holistic Hospitality: A reflection on Environmental Ethics". Der Orden, die Provinzen und jede unserer Einrichtungen sind in der Pflicht, sich intensiv für den Schutz der Umwelt einzusetzen, indem sie geeignete Strategien und Maßnahmen festlegen.

Wie in anderen Bereichen, würden wir es begrüßen, wenn sich die Provinzen beim Umweltschutz gegenseitig helfen würden, indem sie Erfahrungen austauschen und sich bei Bedarf auch fachliche und technische Unterstützung leisten.

3. Zweite Phase des Kapitels: Ordensleben

In der zweiten Phase des Kapitels, an der nur die Brüder teilnahmen, konzentrierte sich die Arbeit auf einige Schlüsselbereiche des Lebens der Brüder, die als besonders wichtig für die Zukunft des Ordens angesehen wurden. Das Kapitel beschließt und erklärt dazu Folgendes:

Das Generalkapitel ist sich sicher, dass auch heute ein Ordensleben mit spiritueller, brüderlicher und apostolischer Tiefe für alle Altersgruppen der Brüder möglich ist. Egal ob in Ausbildung, im aktiven Apostolat oder im hohen Alter, hat der Bruder seinen Platz und seine Rolle in der Brüdergemeinschaft und in der Familie des hl. Johannes von Gott.

a) Organisationsstruktur des Ordens

Wir ermutigen alle Provinzen, ihre aktuellen Organisationsstrukturen zu bewerten und die ihnen zur Verfügung stehenden Optionen zu prüfen und zu entscheiden, welche der verfügbaren Optionen ihren Bedürfnissen in den nächsten 6 Jahren am besten entsprechen.

Das Kapitel empfiehlt, dass die Generalkurie ihre Sorgfaltspflicht gegenüber den Provinzen wahrnimmt, indem sie ihnen bei der Bewertung ihrer Optionen für eine Umstrukturierung hilft.

b) Identität und Rolle der Brüder

Das Generalkapitel erkannte beim geistlichen Einkehrtag eine Botschaft Gottes: *Brüder, habt keine Angst! Ich bin mit Euch*. Wir wissen auch, dass unser Bruder und Gründer, der heilige Johannes von Gott, mit uns ist.

Es ist wichtig, dass jeder Bruder seine Identität als geweihte Person, als Bruder des heiligen Johannes von Gott, froh und zeichenhaft lebt, ganz gleich, welche Aufgabe er hat. Durch sein Leben ist er ein Zeuge und eine Präsenz der Hospitalität. Dem Orden ist es sehr wichtig, dass wo immer es möglich ist, der Bruder nahe an der Seite der Kranken und Bedürftigen ist.

Als Brüder sollen wir glaubwürdige Begleiter und Weggefährten aller Glieder unserer Hospitalfamilie sein und die Weiterführung der Inspiration im Geist unseres Bruders Johannes von Gott in unserer sich schnell verändernden Welt sicherstellen.

c) Gundausbildung und Weiterbildung

Aus der Erfahrung der Arbeit der Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung auf Gesamtordensebene, aus der Arbeit der Sensing-Gruppen weltweit, die das Generalkapitel

inhaltlich vorbereiteten und bereicherten, und aus der Wahrnehmung durch den generativen Dialog während des Generalkapitels empfehlen wir Folgendes:

- Die Ausbildung im Orden muss auf die Nachfolge Jesu von Nazareth ausgerichtet sein.
- Unser Charisma beinhaltet, dass wir uns dem mitleidenden und barmherzigen Christus im Stil des heiligen Johannes von Gott gleichgestalten (vgl. Konst. 2a).
- In der Berufungspastoral ist es wichtig, alle heute verfügbaren Formate und Ressourcen zu nutzen.
- In den Prozessen der Grundausbildung und der ständigen Weiterbildung ist die Vertiefung der Spiritualität der Hospitalität ein wichtiger Teil, wobei die Kenose des Evangeliums hervorzuheben ist.

Der Generalkurie und den Provinzen fallen in diesem Bereich folgende Aufgaben zu:

- Die Ausbildungsordnung des Ordens, in der die Kriterien für die Auswahl der Kandidaten und die Kriterien für die Zulassung zu den verschiedenen Etappen des Ausbildungsweges festgelegt sind, bekannt machen und seine Umsetzung einfordern. Parallel dazu sind die Ausarbeitung und Entwicklung von Plänen für die Grundausbildung und die Weiterbildung der Brüder in den Provinzen und Regionen zu begleiten.
- Die Entwicklung und Erstellung von Maßnahmenkatalogen für die Prävention und Intervention bei allen Arten von Missbrauch in den Ausbildungszentren begleiten.

Kriterien für Schulungen zum Schutz und zur Vorbeugung von Missbrauch im Rahmen der Weiterbildung der Brüder festlegen.

- Für die Ausbildung von Brüdern zu Ausbildern Sorge tragen. In diesem Zusammenhang soll die Entwicklung regelmäßiger und gut strukturierter Ausbildungsprogramme für Ausbilder gefördert werden, um den Ausbildungsteams das notwendige Rüstzeug zu geben, damit sie ihre Aufgabe der Begleitung neuer Berufungen mit Qualität wahrnehmen können.
- In Übereinstimmung mit den bestehenden Erfahrungen mit Ausbildungszentren auf regionaler Ebene die Entwicklung und Stärkung dieser Art von Zentren in den Regionen weiter fördern.
- Die Gestaltung, Entwicklung und Bewertung eines Weiterbildungsprogramms begleiten, welches das harmonische Wachstum der Brüder in der persönlichen, spirituellen, gemeinschaftlichen, charismatischen und ökologischen Dimension stärkt.

Im Rahmen des Prozesses der ständigen Weiterbildung halten wir überdies die Möglichkeit für wertvoll, einige Jahre nach der feierlichen Profess Auffrischkurse für die Brüder zu organisieren.

d) Erneuerung unseres Ordenslebens durch die Rückkehr zu den Wurzeln unserer Berufung als Barmherzige Brüder

Wir Brüder kümmern uns nicht nur um die Hospitalfamilie, sondern auch um uns gegenseitig, indem wir unsere Berufung und die unserer Mitbrüder pflegen, damit ein gutes Ordensleben gelingen kann. Dazu ist notwendig, dass wir ständig zu unseren Wurzeln zurückkehren. Dabei erwarten uns mehrere Herausforderungen, denn wir stellen fest, dass Haltungen in unser Leben treten, die laut Papst Franziskus von Säkularisierung und Weltlichkeit beeinflusst sind (Evangelii Gaudium, 93).

Um säkularisierte Gewohnheiten und Haltungen, übermäßigen Individualismus und persönliche Verpflichtungen, die das Gemeinschaftsleben nicht berücksichtigen, hinter sich zu lassen, empfiehlt das Generalkapitel, dass der Orden und jeder Bruder die folgenden Punkte in das Leben der Brüder integriert:

- Förderung der persönlichen und gemeinschaftlichen Unterscheidungs- und Einsichtsfähigkeit
- Förderung der geistlichen Begleitung
- Förderung eines persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens, das mit Einfachheit und Freude gelebt wird
- Stärkung der ständigen Weiterbildung als persönlichen und gemeinschaftlichen spirituellen Reifungsprozess
- Regelmäßige Brüdertreffen und gemeinsame Momente bereichern und fördern unser geistliches Leben und unseren Gemeinschaftssinn

e) Sorge um alte und kranke Brüder

In unserer Brüdergemeinschaft achten wir aufeinander. Eine besondere Sorge verdienen unsere älteren und kranken Brüder. Unsere Brüdergemeinschaft „sorgt sich mit Liebe um die kranken und alten Mitbrüder; mit ihren Erfahrungen, ihrem Opfer und Gebet sind sie fruchtbare Glieder der Kirche und des Ordens.“ (Konst. 37b)

Unsere Sorge hängt immer von den Kultur- und Provinzgegebenheiten ab und so braucht es jeweils eine lokale Lösung.

Die Brüder sollen nach Möglichkeit in ihren gewohnten Gemeinschaften verbleiben. Kleine Gemeinschaften kommen aber rasch an ihre Grenzen, Pflege leisten zu können. Wenn eine Begleitung in der eigenen Gemeinschaft nicht mehr möglich ist, müssen andere Lösungen gesucht werden. Auf jeden Fall muss der Kontakt zu den Brüdern aufrechterhalten und gepflegt werden. Dazu verpflichten uns auch die Generalstatuten. (vgl. GS 42)

Es ist wichtig, dass sich unsere alten Brüder in der Gemeinschaft geborgen und geliebt fühlen. In diesem Sinne müssen wir den Brüdern ermöglichen, dass sie so weit wie möglich ihren Hobbys und anderen Interessen nachgehen können, die ihrem Leben in dieser Phase Sinn und Freude geben.

Neben der mentalen Vorbereitung auf das Alter braucht es auch die ökonomische Vorbereitung. Zu diesem Zweck müssen Rücklagen für die Altersversorgung der Brüder gebildet werden oder Versicherungen abgeschlossen werden, je nach den Bestimmungen und Gepflogenheiten in der Provinz oder Region.

Auf folgende Bedürfnisse der alten Brüder ist besonders zu achten:

- Medizinische Versorgung
- Soziale Kontakte und Bedürfnisse
- Ein religiöses, altersgerechtes Ambiente
- Psychologische Betreuung, um den Wert des Alters erkennen und annehmen zu können

Zur juristischen Absicherung empfehlen wir, dass jede Provinz für eventuelle Vermögenswerte, den letzten Willen und eine angemessene Pflege in der letzten Lebensphase der Brüder Sorge trägt durch die Erstellung der notwendigen rechtlichen Dokumente gemäß den Gesetzen und Gepflogenheiten des jeweiligen Landes (Vorsorgevollmacht und Testament).

Das Altwerden im Orden sollte ein wichtiges Thema in unserer ständigen Weiterbildung sein. Wir bereiten uns auf die letzte Phase unseres Lebens vor, indem wir einander unterstützen und füreinander sorgen und das Geschenk des Alterns und die Weisheit eines der Hospitalität geweihten und gelebten Lebens ehren.

4. Schluss

Das Generalkapitel war ein synodales Treffen der Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott, das mit einer intensiven Vorbereitungsphase begann. Es hatte zum Ziel, uns auf den Weg zu machen und einander zuzuhören, um zu erkennen, was der Herr heute von unserem Orden will, damit das Charisma und die Sendung der Hospitalität im Geiste unseres Gründers, des heiligen Johannes von Gott, kraftvoll weiterpulsieren.

Die vorliegenden Erklärungen enthalten die Früchte dieses synodalen Aufbruchs und Findungsprozesses. Wir sind überzeugt, dass Gott von uns will, dass wir in den kommenden Jahren an den Themen weiterarbeiten, die in den Erklärungen Widerhall gefunden haben. Ihre Anwendung auf persönlicher, lokaler, Provinz- und Gesamtordensebene bedarf sicher weiterer Vertiefungen und konkreter Schritte je nach Gegebenheiten und Situation. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass der synodale Weg des Generalkapitels seine Fortsetzung in der Bereitschaft des ganzen Ordens findet, die in diesen Erklärungen enthaltenen Früchte weiterzuentwickeln und zur Reife zu bringen.

Generalstatuten

Änderungen an den Artikeln 120 und 124

Abänderung von Art. 120 der Generalstatuten betreffs der Zahl der Teilnehmer am Generalkapitel, auf die auch in Art. 85 der Konstitutionen Bezug genommen wird.

Begründung: Die Idee gründet auf dem Umstand, dass zwischen der Anzahl der Brüder in den einzelnen Provinzen und ihrer Vertretung bei den Generalkapiteln ein Ungleichgewicht besteht.

Bestehende Fassung

120. Außer den Mitgliedern, die im Art. 85 der Konstitutionen aufgeführt sind, nehmen am Generalkapitel teil:

- zwei Stimmberechtigte aus jeder Provinz;
- ein Stimmberechtigter aus jeder Vizeprovinz;
- ein Stimmberechtigter zusätzlich je 60 Professbrüder aus jeder Provinz bzw. Vizeprovinz;
- ein Stimmberechtigter für jede Generaldelegatur;
- eine/ein eingeladene/r Mitarbeiterin/Mitarbeiter aus jeder Provinz, Vizeprovinz und Generaldelegatur. Diese nehmen beratend und nur an den vom Generaldefinitorium festgelegten Sitzungen teil.

Neue Fassung

120. Außer den Mitgliedern, die im Art. 85 der Konstitutionen aufgeführt sind, nehmen am Generalkapitel teil:

- **ein Stimmberechtigter aus jeder Provinz mit weniger als 25 Professbrüdern;**
- **zwei Stimmberechtigte aus jeder Provinz mit 25 oder mehr Professbrüdern;**
- ein Stimmberechtigter aus jeder Vizeprovinz;
- ein Stimmberechtigter zusätzlich je 60 Professbrüder aus jeder Provinz bzw. Vizeprovinz;
- ein Stimmberechtigter für jede Generaldelegatur;
- eine/ein eingeladene/r Mitarbeiterin/Mitarbeiter aus jeder Provinz, Vizeprovinz und Generaldelegatur. Diese nehmen beratend und nur an den vom Generaldefinitorium festgelegten Sitzungen teil.

Änderung von Art. 124 § d der Generalstatuten über die Zuständigkeit des Generaldefinitoriums bei nicht-kanonischen Ernennungen des Provinzdefinitoriums.

Begründung: Es gibt Ernennungen durch das Provinzdefinitorium, bei denen ein Rücktritt, eine Versetzung oder ein Verzicht nicht von der Zustimmung des Generaldefinitoriums abhängig sein müssen. Die Zustimmung des Provinzdefinitoriums ist in solchen Fällen ausreichend.

Bestehende Fassung

124 § d Dem General steht es mit Zustimmung seines Rates zu, Mitbrüder von Ämtern und Aufgaben im Orden, die ihnen von Kapiteln oder vom General- oder Provinzdefinitorium übertragen wurden, zu entheben, sie zu versetzen und ihren Verzicht anzunehmen.

Neue Fassung

124 § d Dem General steht es mit Zustimmung seines Rates zu, Mitbrüder von Ämtern und Aufgaben im Orden, die ihnen von Kapiteln oder **vom Generaldefinitorium** übertragen wurden, zu entheben, sie zu versetzen und ihren Verzicht anzunehmen.

HOSPITALORDEN DES HEILIGEN JOHANNES VON GOTT

PROGRAMM FÜR DAS SESSENNIUM 2024 – 2030

GEOGRAPHISCHE ZUSTÄNDIGKEITSBEREICHE

REGIONEN	ZUSTÄNDIGE PERSONEN
Region Europa	(Bayerische, Österreichische, Polnische und Westeuropäische Provinz): Frt. Saji Mullankuzhy (Römische, Mailändische, Französische, Spanische und Portugiesische Provinz): Frt Joaquim Erra
Region Afrika	Frt. Etienne Sene
Region Amerika	Frt. David Lynch und Frt. Ruben Daniel González
Region Asien-Pazifik	Frt. John Jung

INHALTLICHE ZUSTÄNDIGKEITSBEREICHE

THEMEN- UND LEITUNGSBEREICHE	ZUSTÄNDIGE PERSONEN
Ordensleben	Frt. Pascal Ahodegnon und Frt. Etienne Sene
Berufungspastoral und Ausbildung	Frt. Etienne Sene und Frt. Dairon Meneses
Betreuung der Konvente der Generalkurie	Frt. Dairon Meneses
Charismatisches Management, Ökonomet, Kultur- und Kunstgüter, Statistik und Verwaltung	Frt. Joaquim Erra, Herr Ansgar Dieckhoff und Frau Monica Cicconi
Vermittlung des Charismas	Frau Inmaculada Roig und Frt. Joaquim Erra.
Bioethik	Frt. Joaquim Erra und Herr Jürgen Wallner
Opferschutz und Umweltschutz	Frt. Saji Mullankuzhy und Frt. Dairon Meneses
Pastoral	Frt. Rubén Daniel González und Frau Susana Queiroga
Neue Realitäten	Frt. David Lynch und Herr Paul Bott
Generalpostulator	Frt. Dario Vermi
Missionen und Internationale Entwicklungszusammenarbeit	Frau Katia Morello, Frt. John Jung und Frt. Etienne Sene
Kommunikation und Website der Generalkurie	Frt. Joaquim Erra, Frt. Dairon Meneses.
Generalprokurator	Frt. Dairon Meneses.
Generalsekretär	Frt. Dairon Meneses.

PROVINZIALE-KONFERENZEN

JAHR	TAGE
2025	13. – 17. Oktober
2026	19. – 23. Oktober
2027	18. – 22. Oktober
2028	23. – 27. Oktober
2029	15. – 19. Oktober

REGIONALKONFERENZEN

JAHR	ZEITRAUM
2029	Von Juli bis November

GENERALKAPITEL

JAHR	ZEITRAUM
2030	Vom 14. Oktober bis 6. November

VORBEREITUNGSKURS AUF DIE FEIERLICHE PROFESS

JAHR	MONAT
2026	September
2028	September

SITZUNGEN DES GENERALDEFINITORIUMS

JAHR	MONAT - TAGE	JAHR	MONAT - TAGE
2025	März: 17. – 22. Juli: 21. – 26. Oktober: 06. – 11.	2026	Januar: 08. – 13. April: 13. – 18. Juli: 13. – 18. Oktober: 12. – 17.
2027	Januar: 11. – 16. April: 12. – 17. Juli: 05. – 10. Oktober: 11. – 16.	2028	Januar: 10. – 15. April: 26. – 29. Juli: 03. – 08. Oktober: 16. – 21.
2029	Januar: 08. – 13. April: 16. – 21. Juli: 09. – 14. Oktober: 08. – 13.	2030	Januar: 07. – 12. April: 08. – 14. Juli: 15. – 20.

PROVINZKAPITEL

2026

PROVINZEN	DATUM
Österreich/Bayern	Januar 19. – 25.
Mailändische	Januar 26. – 31.
Römische	Februar 02. – 08.

Portugiesische	Februar	09. – 15.
Spanische	Februar	16. – 22.
Französische	Februar	23. – 28.
Westeuropäische	März	02. – 08.
Polnische	März	09. – 15.
Indische	März	16. – 22.
Vietnam	März	23. – 29.
Ozeanien	April	(30.03) – 02.
Korea	April	07. – 12.
Afrika Hl. Augustinus	April	20. – 26.
Afrika Hl. Richard Pampuri	Mai	(27.04) – 03.
Guter Hirte-USA	Mai	11. – 17.
Lateinamerika und Karibik	Mai	18. – 24.

PROVINZKAPITEL 2030

Vom 15. Januar bis 31. März 2030

KANONISCHE GENERALVISITATIONEN

2025
Polnische Provinz (mit Nazareth): 11.05 - 11.07. Abschluss: 14.- 18.07 Frt. Saji Mullankuzhy
Französische Provinz (mit Madagaskar): 02.06 - 04.07. Abschluss: 07. - 11.07 Frt. Joaquim Erra und Frt. Etienne Sene
Römische Provinz (mit Philippinen): 03.11 - 01.12. Abschluss: 04. - 05.12 Frt. Joaquim Erra.
2026
Korea (mit China und Japan): 01. - 25.09 Frt. John Jung
2027
Westeuropäische Provinz: 01.03 – 07.04. Abschluss: 08.- 09.04 Frt. Saji Mullankuzhy und Frt. John Jung
Ozeanien: 19. - 25.04 Frt. Pascal Ahodegnon und Frt. John Jung
Mailändische Provinz: 01.05 – 02.06. Abschluss: 3. - 4.06 Frt. Joaquim Erra

Afrika Hl. Augustinus: 07.06 - 28.08. Abschluss: 4. - 7.10 Frt. Etienne Sene und Frt. David Lynch
Afrika Hl. Richard Pampuri: 01.09 - 28.09. Abschluss: 29.09 - 01.10 Frt. Etienne Sene
2028
Spanische Provinz: 17.01 – 03.03 Frt. Pascal Ahodegnon, Frt. Joaquim Erra und Frt. Saji Mullankuzhy
Generalkurie: 24. - 25.04 Frt. Pascal Ahodegnon
Vietnam: 22.05 – 23.06. Abschluss: 26. - 30.06 Frt. John Jung und Frt. David Lynch
Indische Provinz: 01.09 – 01.10. Abschluss: 4. - 6.10 Frt. John Jung und Frt. Etienne Sene
Konvent Vatikanapotheke: 28. - 30.10 Frt. Pascal Ahodegnon
2029
Österreich-Bayern: 15.01 – 7.04. Abschluss: 9. -13.04 Frt. Etienne Sene und Frt. Saji Mullankuzhy
Lateinamerika und Karibik: 15.01 – 6.04 Frt. Pascal Ahodegnon, Frt. Joaquim Erra und Frt. David Lynch
Portugiesische Provinz: 30.04 - 25.05. Abschluss: 28. - 30.05 Frt. Joaquim Erra
Provincia Guter Hirte-USA: 28.05 – 24.06. Abschluss: 25. - 29.06 Frt. David Lynch

GENERALKURIE

GENERALPRIOR DES HOSPITALORDENS DES HEILIGEN JOHANNES VON GOTT

Frater Pascal AHODEGNON



Geboren am 10. April 1971 in Savé (Benin). Einfache Profess am 15. August 1997, feierliche Profess am 25. Mai 2003. Zum vierten Generalrat gewählt beim Generalkapitel 2012 in Fatima in Portugal. Zum zweiten Generalrat gewählt am 29. Januar 2019 beim Generalkapitel in Rom, Italien. Zum Generalprior gewählt am 1. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 17. Mai

GENERALRÄTE

1º Frater Joaquim ERRA MAS



Geboren in Vic (Spanien) am 3. Juni 1961. Einfache Profess am 29. September 1984, feierliche Profess am 23. September 1989. Provinzial der Aragonischen Provinz von 2001 bis 2007. Zum ersten Generalrat gewählt am 29. Januar 2019 beim Generalkapitel in Rom, Italien. Zum ersten Generalrat wiedergewählt am 4. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 26. Juli

2º Frater Saji MULLANKUZH, sac.



Geboren am 8. Mai 1978 in Alakode (Kannur, Kerala – Indien). Einfache Profess am 8. Dezember 2002, feierliche Profess am 23. November 2008. Priesterweihe am 1. Mai 2019. Provinzial der Österreichischen Provinz seit 2018. Zum zweiten Generalrat gewählt am 4. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 3. Juli

3º Frater Etienne Mbad SENE



Geboren am 11. August 1974 in Peleo-Serere (Thiès, Senegal). Einfache Profess am 15. August 2000; feierliche Profess am 8. September 2006. Zum dritten Generalrat gewählt am 4. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 26. Dezember

4º Frater David LYNCH



Geboren am 21. Juli 1954 in Derry (Nordirland). Einfache Profess am 7 September 1981; feierliche Profess am 8. September 1985. Provinzial der Provinz zum Guten Hirten in Nordamerika seit 2022. Zum vierten Generalrat gewählt am 4. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 29. Dezember

5º Frater Yoan JUNG, sac.



Geboren am 5. September 1968 in Pukku Puk Dong (Südkorea). Einfache Profess am 12. Dezember 1994; feierliche Profess am 1. Mai 2001. Priesterweihe am 18. November 2008. Provinzial der Koreanischen Provinz seit 2022. Zum fünften Generalrat gewählt am 4. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 27. Dezember

ANDERE ÄMTER

GENERALÖKONOM

Frater Joaquim ERRA MAS



Zum Generalökonom ernannt am 6. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

GENERALPROKURATOR - GENERALSEKRETÄR

Frater Dairon Orley MENESES CARO, sac.



Geboren am 7. Mai 1972 in Sopetran (Kolumbien). Einfache Profess am 8. Dezember 2006; feierliche Profess am 8. Dezember 2011. Priesterweihe am 26. Oktober 2014. Zum fünften Generalrat gewählt am 29. Januar 2019 beim Generalkapitel in Rom, Italien. Zum Generalsekretär ernannt am 6. November 2024 beim Generalkapitel in Częstochowa in Polen.

Namenstag: 7. Mai

GENERALPOSTULATOR

Frater Dario VERMI, sac.



Geboren am 18. März 1963 in Rovato (Brescia – Italien). Einfache Profess am 24. August 1986; feierliche Profess am 4. September 1994. Priesterweihe am 5. April 1997. 2011 zum Prior von Strmac (Kroatien), 2014 zum Prior von Venedig und 2018 zum Prior von Brescia ernannt. Zum Generalpostulator beim Generalkapitel 2019 ernannt. In diesem Amt beim Generalkapitel 2024 bestätigt.

Namenstag: 19. Dezember

Die Schwarze Madonna von Taschenstochau in Polen

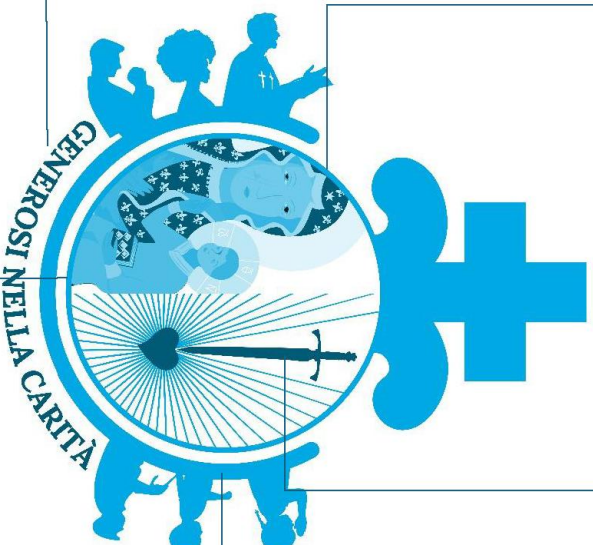
erinnert an den Tagungsort des
70. Generalkapitels bei dem Frt.
Pascal Ahodegbon zum
Generalprior gewählt wurde. Sie
versinnbildlicht zugleich Maria
als Schutzfrau des Ordens, die
weltweit über unsere
Gemeinschaft wacht.

1

GENEROSI NELLA CARITÀ

ist der Wahspruch, den der
General für sein Wappen gewählt
hat. Er bedeutet: Großzügig in der
Nächstenliebe. Diese großzügige
Nächstenliebe drückt sich in
Sensibilität für neue Bedürfnisse,
Mitgefühl und Menschlichkeit
aus.

2



5

Schwert, Herz und Lichtstrahlen

Das Schwert und das Herz
versinnbildlichen das Leitmotiv des
hl. Johannes von Gott "Das Herz
befehle". Die 54 Lichtstrahlen
symbolisieren die 54 Länder, in
denen der Orden weltweit tätig ist.

4

Die menschlichen Figuren

um den Granatapfel herum
repräsentieren die Familie des
hl. Johannes von Gott mit ihren
vielen Gesichtern und
verweisen zugleich auf ein
Konzept, das für die Kirche von
heute grundlegend ist: die
Synodalität.

3

Der Granatapfel

ist das Symbol des Ordens. Die Frucht,
aus der die Kerne quellen, steht sowohl
für die Hospitalität als sich selbst
verschenkende Liebe als auch für den
Gründer des Ordens, den heiligen
Johannes von Gott, der in Granada in
Spanien sein Werk begann (Granada
bezeichnet im Spanischen den
Granatapfel).